

# Merseburger Correspondent.

Erheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,30 M. einschließlich Postgebühren; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einchl. Postgebühren Einzelnummern 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

**Vertriebsstellen:**  
Ministeries-Verwaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbl.  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Litterarischen — Anzeiger

**Anzeigenpreis:** Für die einspaltige Zeile oder deren Raum 25 Pf., im Restameteil 50 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Nahme: 9 Uhr nachmittags. — Geschäftsstelle: Delgrade 9. —

Nr. 59

Sonntag den 11. März 1917

45. Jahrg.

## Des deutschen Volkes Trauer um Zeppelin. Im Februar 91 feindliche Flugzeuge vernichtet. — Feindliche Angriffe überall gescheitert. — In Amerika die Lage noch ungeklärt.

### Graf Zeppelin \*

Schnee Sturm braust durch den rauhen März...  
Mit ihm pocht eine Trauertunde  
Kummererwand an jedes Herz  
Doch vom Sinitis bis fern zum Sunde:  
Graf Zeppelin!

Reich wohl an Jahren, doch feurig und kühn  
Wie aller Schöpfungen von rheinischen Hügeln,  
Krinne Bollendung Dein rastloses Mühen,  
Hoch froh und über die Luft zu durchfliegen,  
Graf Zeppelin!

Keine Enttäuschung verflucht Dir den Mut!  
Trotz der Vernichtung aus Eiferdingen  
Hob sich ein Pförtner aus Thürmen und Güt,  
Stolz Deine Schöpfung in neuen Gefirgen,  
Graf Zeppelin!

Aber der Feinde dränendem Heer  
Flogen bewahrt Deine Riesentribellen,  
Donnernd begriffen sie Traualgar-Square  
Senktest der Heere ein schlagendes Welle,  
Graf Zeppelin!

Ketter und Sieger! Hoch mitet der Krieg,  
Während die Gloden zum Frieden Dir klingen!  
Aber schon reit zu entsetzlichem Sieg  
U-Boot und Luftschiff aufs Neue die Schwingen,  
Graf Zeppelin!

Bald, wohl der Feind, jeder Abwehr bar,  
Neigt die Knie zum Frieden dein finden,  
Reicht Du nicht in der Helben Schar  
Neben dem Kaiser ein unter den Vinden,  
Graf Zeppelin!

Aber im Alter, hoch über Berlin,  
Wird sich in majestätischen Reffen  
Wiegen und weigen ein Zeppelin,  
Als ein Symbol, Deine Taten zu preisen,  
Graf Zeppelin...

Alwin Admer.

### Zum Ableben des Grafen Zeppelin.

Beileidstelegramme des Kaisers und anderer  
Fürstlichkeiten.

Der Kaiser richtete anlässlich des Ablebens des Grafen Zeppelin folgendes Beileidstelegramm an die Gräfin Zeppelin:

„Mit tiefer Betrübnis erfahre ich soeben das Ableben Ihres Gatten, des Generals der Kavallerie Grafen von Zeppelin. Wie ich persönlich das Hinscheiden dieses mit seltenem Gaben des Geistes und des Herzens ausgezeichneten Mannes auf das schmerzhafteste empfinde, so steht mir das ganze deutsche Volk trauernd an der Bahre eines der größten Söhne des Vaterlandes. In diesem unermüdbaren Mühen um die Beherrschung der Luft wurde er Erfolge erleben, die seinen Namen weit über die Grenzen des Reiches auf dem ganzen Erdball unvergesslich gemacht haben. Witten in diesem gewaltigen Kriege aberleben, an welchem er so tatkräftig und so erfolgreich zur Befähigung der Feinde mitwirken konnte, ist es ihm leider nicht mehr vergönnt gewesen, an dem Endkampf persönlich teilzunehmen. Sein Werk wird aber von der Armee und Marine in seinem Geiste fortgeführt werden. Der Allmächtige erhöhe Sie und die Ihrigen in dem großen Schmerz um den Heimgegangenen, dessen Ruhm unvergänglich ist und dessen Andenken mir stets hoch und teuer bleiben wird.“  
Wilhelm I. R.

Aus Anlaß des Ablebens des Grafen Zeppelin hat der Kaiser folgendes Telegramm an den König von Württemberg gerichtet:

„Tiefbetrübt über das Ableben des Grafen Zeppelin spreche ich Dir als meinem König, dem der Entschlafene in tiefter Dankbarkeit und Treue ergeben war, meine herz-

lichte Teilnahme aus. In seinem langjährigen unermüdbaren Mühen um die Beherrschung der Luft hast Du ihm stets beigegeben und ihm geholfen, die Erfolge zu erringen, die den Ruhm seines Namens über die ganze Welt verbreiteten. Dies danke ich Dir an der Bahre des Entschlafenen, dessen einfaches, offenes Wesen, unberührt von ängstlichem Glanz, stets vorbildlich gewesen ist. Daß er das Ende des Krieges, in dem er so Großes geleistet hat, nicht erlebte, ist tief bedauerlich. Sein Werk wird aber in seinem Geiste fortgeführt werden.“

Darauf hat der König von Württemberg telegraphisch erwidert:

„Die Worte der Teilnahme und aufrichtigen Anerkennung, die Du aus Anlaß des Hinscheidens des Grafen Zeppelin an mich gerichtet hast, haben mich tief ergriffen. Ich bin stolz darauf, daß dieser Sohn des Schwabenlandes durch seine unermüdbare Förderung der Beherrschung der Luft durch sein zähes Festhalten an seiner Überzeugung in seinem Werk noch beitragen durfte, die Erfolge unserer heldischen Vorse, voranzutreiben, was dem Leben schwer gekostet zu sehen. Er hat mir als Mensch und als Erfinder von Nutzen an nahegekommen, und ich danke Dir von ganzem Herzen für Deine Teilnahme, insbesondere auch für die Zuhilfenahme, daß auf seinen Bahnen fortgeschritten werden soll, gek. Wilhelm.“

König Ludwig von Baden hat an die Witwe des Grafen Zeppelin folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Die Trauerkunde von dem unverwundlichen Hinscheiden Ihres von mir hochgeschätzten Gemahls, den ich erst jüngst bei der Tagung des Deutschen Museums in wöhrter Freude zu sehen die Freude hatte, hat mich aufs Tiefste betruert. Mit dem ganzen deutschen Volk traure ich an der Bahre des großen Mannes, dessen geniale Erfindungsgabe und unbegrenzte Fähigkeit den Aufstieg für den menschlichen Verkehr erschlossen und in dem letzten Luftschiff dem Deutschen Reich eine wertvolle Waffe geschenkt hat. Von Herzen sprechen die Königin und ich Ihnen, Frau Gräfin, und all den Ihrigen unser tiefempfundenes, warmes Beileid aus.“

Der Großherzog von Baden sandte an die Gräfin Zeppelin folgendes Telegramm: „Die Großherzogin und ich betrauern mit ganzem Herzen das Hinscheiden Ihres hochverehrten Herrn Gemahls und gedenken dabei Ihrer und der Ihrigen in aufrichtiger Teilnahme. Sie bewahren dem um unser deutsches Vaterland so unendlich verdienten Heimgegangenen das dankbare Andenken.“

Beileidstelegramm von Bethmann Hollweg sandte folgendes Beileidstelegramm an den Grafen Zeppelin: „Mit tiefer Bewegung erfährt ich die Trauerbotschaft vom Hinscheiden des Grafen Zeppelin. Ihnen und Ihrer Familie würde ich mein tiefgeschütteltes Beileid zu dem persönlichen Verlust sagen zu dürfen, der Sie betroffen hat. Das ganze deutsche Volk vereint sich mit Ihnen in der Klage um den allen Soldaten, in dem es einen der edelsten und größten Söhne Deutschlands verlor. Ihm, dem es bestimmt war, dem wackern Menschheitsraum von der Beherrschung der Luft zu verdrängen, dem es vergönnt war, dem Vaterland in seinem Daleinstampfe eine gewaltige Waffe zuzubereiten, die seinem unserer Feinde zur Verfügung steht, dem genialen Erfinder und streitbaren Kämpfer, folgt ein ewiges Gebeten.“

Nachruf des Generalstabs, des Kriegsministers und der Marine.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht folgendes Nachruf des Chefs des Generalstabs des Feldheeres:

„Am 8. März ist zu Berlin der königlich württembergische General der Kavallerie, General à la suite Seiner Majestät des Königs, Graf Zeppelin, verschieden. Die Trauer des deutschen Volkes um den Heimgang seines großen Sohnes teilt in tiefstem Schmerz der deutsche Generalstab. Wir gedenken dankbar der langen Jahre unermüdbarer Arbeit und seine kühne Hand ein Werkzeug schöpferischer Geist und seine kühne Hand ein Werkzeug schuf, aus dem aus Deutschen im Dakinstampfe ein starkes Kriegsmittel entstand. Und wie kein Werk dem Heere zu einer stolzen Waffe wurde, so ward kein ganzes Leben uns zum Vorbild höchster Kriegergung. Er gab uns

ein Beispiel unbegrenzten Willens und zäher Arbeit, nie ermatteter Kraft und unerschütterlicher Zurechtigkeit. Dies Vorbild soll für alle Zukunft unser Streben leiten.“ Der Chef des Generalstabs des Feldheeres, von Hindenburg, Generalfeldmarschall

Der preussische Kriegsminister v. Stein widmet dem Grafen Zeppelin folgenden Nachruf:  
„Am 8. März verschied in Berlin Graf Ferdinand Zeppelin, königl. württembergischer General der Kavallerie, General à la suite des Königs, Ritter des Ordens vom Schwarzen Adler, des Ordens Pour le mérite für Wissenschaften und Künste und des Ehrenten Kreuzes 1. Klasse im 29. Lebensjahre. Mit ihm wurde ein Mann in die Geschichte abgerufen, der der Kriegskunst und der Kriegführung neue Bahnen gewiesen hat, dem Vaterland und Meer Gewaltiges verdankt und von dessen bahnbrechender Schöpfung auf dem Gebiete der Luftschiffahrt die in Zukunft noch Großes zu erwarten berechtigt ist. Sein Name wird überall, wo die deutsche Junge Welt, unsterblich sein!“

Nachruf des Reichsgenerals des Grafen Zeppelin ging der Familie noch die folgende Beileidsbescheinigung zu: Die Nachricht vom Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls, General der Kavallerie Graf Zeppelin, hat mich aufs tiefste erschüttert. Euerer Gräfinen bitte ich, meinen und der kaiserlichen Marine Ausdruck meiner Anteilnahme an diesem schmerzhaften Verlust entgegenzunehmen. Was der Verstorbenen in seinem irdischen Leben auch besonders für die Kriegskunst geschaffen hat, sicher ihm ein ehrendes Andenken und den Dank des Vaterlandes für alle Zeiten. von Capelle, Admiral, Staatssekretär des Reichsmarineamts.“

### Trauerfeier und Beilegen.

In der Hauskapelle des Sanatoriums, in dem er gestorben ist, hat am Freitag nachmittags eine Trauerfeier in engstem Kreise für den Grafen Zeppelin stattgefunden. Im Laufe des Vormittags war in dem Schwarzverhängen und durch große Kandelaber beleuchteten Räume die Aufbahrung des Verstorbenen erfolgt. Am Montag zeichnete sich Professor Arthur Kampf die Büste des Verstorbenen. Am 5. März fand die Trauerfeier statt. Anlässlich der Beileidbescheinigung des Kaisers, besonders prächtige Spenden hatten der Kaiser, die Königin, der Kronprinz, die Könige von Sachsen und Württemberg und die übrigen Bundesfürsten sowie der Reichsanstalt geleistet.

Die Beileidung des Grafen Zeppelin wird voraussichtlich am Montag mittags 12 Uhr auf dem Rasenfriedhof in Sennelager stattfinden, auf dem sich auch die letzte Ruhestätte des Vaters des Grafen Zeppelin befindet. Der Sarg wird unmittelbar von der Bahn nach dem Friedhof gebracht werden.

### Die Greifnisse in Amerika.

Präsident Wilson ist leicht erkrankt. Es ist ihm unbedingte Ruhe verordnet worden und er wird wahrscheinlich mehrere Tage das Bett hüten.

Wie verschiedene Blätter berichten, umfasse die Opposition gegen die von Wilson beschlossene Änderung der Geschäftsordnung wider Erwarten 36 Senatoren.

Wie aus New York gemeldet wird, erklärt „New York Herald“ aus unterrichteter Quelle, daß Präsident Wilson beabsichtigt, den Kongress einzuberufen.

„Reit Journal“ erzählt aus Washington: Die amerikanische Admiralität hat die Bewaffnung von Handelschiffen eingestellt, weil aus dem Verträge von 1810 juristische Bedenken entstehen. Der „New York Herald“ berichtet, die öffentliche Meinung sei erregt, weil man nicht erwarten habe, daß Wilson sich durch die Destruktion würde einschüchtern lassen.

Nach dem „Herald“ sind zwei neue amerikanische Versuchsschiffe unterwegs. Es sind zwei Schiffe der Globe-Linie.

Wie aus London gemeldet wird, erfährt die „Times“ aus dem Saag, daß die brasilianische Regierung allen ihren Vertretern in Deutschland Anweisung erteilt habe, den brasilianischen Staatsangehörigen anzuraten, unverzüglich Deutschland zu verlassen.

Die „Kön. Ztg.“ meldet von der Schweizerischen Grenze: Nach den letzten Postmeldungen aus den Vereinigten Staaten ist General Villa aus Mexiko verschunden. Es heißt, er sei nach Japan abgereist. Der „Garald“ hält jedoch diese Annahme nicht für glaubwürdig.

# Der Weltkrieg

## Die Kämpfe an der Westfront

über den Fortgang der Operationen

melbet der gestrige Abendbericht:

Bei wechselnder Sicht nur an vielen Stellen der Westfront die Gefechtsstätigkeit regt. Zahlreiche Luftangriffe. Am französischen Tagesbericht heißt es: Nach starker Artilleriebeschießung gelang es unseren Truppen, in der Champagne den größten Teil des am 15. Februar durch den Feind besetzten Winkels zwischen der Butte de Mesnil und Marions de Champagne einzunehmen. 100 Gefangene, darunter zwei Offiziere, blieben in unseren Händen.

Die Engländer berichten: Unsere Linie rückt bei der Westfront ein wenig vor. Somit ist die Lage vorwärts. Südlich und südlich ist es wieder der Feind einem überraschenden Angriff gegen unsere Front, wobei wir einige Mann verloren.

Aus Berlin wird noch amtlich gemeldet: Die Franzosen erneuerten gestern ihre wiederholt blutig gescheiterten Versuche, die Höhe 185 zurückzuerobern. Nachdem starker Feuer auf den deutschen Stellungen südlich Ripont gelegen hatte, feierte er sich gegen 3 Uhr zum ersten Mal gegen die deutsche Front vor am 15. Februar von den Deutschen erobert Stellung vor, wobei es ihnen gelang, vorübergehend in Grabenlinie am Süd- und Südwestabhang der Höhe 185 einzudringen. Diese Grabenlinie gehörten zum vierten Graben des feineren von den Deutschen genommenen französischen Grabensystems. Durch dieses Grabensystem ist die französische Front wieder aus diesen Grabenabschnitten zurückgeworfen. Nur die Champagne-Fronte und ein westlich davon gelegenes Grabensystem blieben in ihrer Hand. Die beschießene Höhe 185 selbst, auf die die Franzosen naturgemäß abgesehen hatten, blieb fest in deutschen Händen.

Bei zahlreichen Patrouillenkämpfen und Erkundungsvorhaben ergaben die Deutschen in der Champagne stehende deutsche Schützentruppen aber noch wirkungsvollem Artillerie- und Mörserfeuer weislich von Westfronte bis in den dritten feindlichen Graben vor. Die Graben lagen voll von toten Engländern. Der Rest der Besatzung wurde unter heftigen Handgranatentwürfen vertreiben. Nach Sprengung der Unterstände letzteren die deutschen Abteilungen unter geringen Verlusten mit den gemeldeten Gefangenen, einem Maschinengewehr und einem Mörser in die Ausgussstellung zurück. Weitere gelungene deutsche Unternehmungen erfolgten westlich der Maas sowie zwischen Maas und Moselle. An verschiedenen Stellen drangen Schützentruppen bis in die zweiten französischen Linien vor und brachten Gefangene, Maschinengewehre und Schmelzblechgewehre zurück. Dagegen wurden feindliche Erkundungsvorhaben mehrfach verlustreich für den Angreifer abgewiesen, so bei Bucquois, wo von einer stärkeren Patrouille der Feinde 6 Mann getötet, 10 Mann gefangen wurden. Weitere Verluste erlitten Engländer und Franzosen bei Erkundungsvorhaben bei der Westfront südlich der Somme und an der Maas.

Der deutsche Rückmarsch hat an der Westfront eine eigenartige Verhältnisse geschaffen, die ein Mittelglied zwischen Stellung und Bewegung darstellen. Wie wenig die englischen Truppen, die lediglich auf die einfache Form des Stellungskrieges eingerichtet sind, den neuen Verhältnissen gewachsen sind, ergibt sich aus der beträchtlichen Gefangenenzahl, die von den schwachen deutschen Nachritten in die Hände der Feinde gelangte. Die Besatzung der Gefangenen zeigen eine auffallende Unsicherheit bei ungewohnten Lageveränderungen. Der Wagnis der Deutschen hat große Unberücksichtigung und Verwirrung hervorgerufen. Niemand weiß, wo die neue deutsche Stellung sich befindet.

Senealgänger als Westfrontschlichter. Ein französischer, nach Spanien beurlaubter Flieger vom 8. Fliegerkorps berichtet, daß sich hinter der ersten Linie der französischen Truppen an vielen Stellen Senealgänger befinden, die mit Revolvern und Messern bewaffnet sind. Ihre Aufgabe ist, nachdem die Franzosen einen feindlichen Graben genommen haben, vorzugehen und die noch lebenden Verwundeten zu ermorden.

## Der Luftkrieg

Erdrichter französischer Angriff auf Freiburg.

Der Nordseeer Betreibungen wird von ausländischer Seite mitgeteilt: Der französische Tagesbericht vom 6. März nachmittags enthält die Mitteilung, daß ein französischer Flieger am Abend in der Nacht vom 5. März Beschießung auf den Bahnhof und militärische Anlagen um Freiburg abgeworfen habe. Bei dieser Nachricht war wohl, wie so häufig bei den französischen Tagesberichten, der Wunsch der Vater der Beschießung; denn die amtliche französische Mitteilung ist fallig. Tatsächlich sind die Beschießung durch französische Flieger durch die Abwehrmaßnahmen der Stadt Freiburg zurückgehalten worden. Einige abgeworfene Bomben sind ohne jeden Schaden im freien Gelände platzt.

## Die Kämpfe an der Ostfront

Wom russisch-rumänischen Kriegsschauplatz

melbet der österreichisch-ungarische Tagesbericht in Ergänzung unseres gestrigen Nachmittagsberichts: Russische des 11. und dem 12. russischen Infanterie-Regimenten, die sich österreichisch-ungarische Regimenter, be-

stärkt durch deutsche Abteilungen, der stark besetzten Grenzlinie Magharos im Sturm. Der Feind ließ vier Offiziere, 600 Mann und mehrere Maschinengewehre und Mörser in unserer Hand. Bedeutendes Lob gebührt dem Kommandanten Infanterie-Regiment Nr. 11.

Die „Wiener Allg. Ztg.“ meldet aus Sofia: Mit Eintritt der günstigen Witterung ist an der rumänischen Front zwischen Valpentina und Jocsani eine zunehmende Tätigkeit des Feindes festzustellen. Die russische Heeresleitung lebte an mehreren Stellen der Front starke Truppenkörper zum Angriff an, offenbar in der Absicht, um die Stärke unserer Stellungen zu erkunden. Auffallend ist die Teilnahme der rumänischen Regimenter an diesen Vorpostengefechten, wodurch die Annahme berechtigt erscheint, daß die reorganisierte und neu bewaffnete rumänische Armee in die erste Kampflinie gebracht wurde und von den Russen als erste Sturmtruppe verwendet werden wird.

Über die Kämpfe in Mazedonien

berichtet der bulgarische Tagesbericht: Die Vorbereitungen des 12. und 13. bulgarischen Infanterie-Regiments, die durch zwei englische Kompanien vorgezogen, sie wurden durch unser Feuer angehalten. Auf der übrigen Front schwaches Artilleriefeuer. Im Warbar-Tal lebhaftes Fliegergefecht.

Wie der „Temps“ behauptet, ist es Venizelos jetzt gelungen, zwei bis drei griechische Divisionen aus griechischen Freiwilligen zu bilden, welche der General Serail an die mazedonische Front zu stellen sich beif. \*

## Vom Seefriege.

Die Wirtungen der unteren Sperre.

Der Vizepräsident der bulgarischen Söbranie Montschlow äußerte sich einem Ausleger gegenüber: Die Seesperre müsse für die Entente eine katastrophale Wirkung üben. Was soll England ohne die reichen Zufuhren von auswärts nach zwei Monaten beginnen? Was macht Italien ohne den Getreide? Die Entente muß überdies die russischen und australischen in der See transportieren. Daraus kann man sich vorstellen, welche Panik die Seesperre erzeugt. Die erste Folge der Seesperre wird unbedingt die Verzögerung der angekündigten großen Frühjahrsoffensive sein. Diese Erwartungen geben mir die Überzeugung, daß der Friede nicht mehr fern ist und von den Mittelmeeren diktiert wird.

Die deutsche Seeflotte in Christiania teilt mit, daß am 1. April auf neutraler Schiffe im Fahrwasser von Lyfse im Umkreis von 10 Seemeilen das U-Boot-Netz (sogenanntes U-Boot-Netz) durch deutsche Tauchboote ungewarnt angegriffen zu werden. „Mittelpost“ bemerkt, diese Geleitzüge sind gefährlich in Aussicht auf den vor Mitte vor sich gehenden Seefriede, sowohl in Hinblick auf die deutschen Seeschiffe.

## Neue statische U-Boot-Neue.

Aus Deutschland kam in Kopenhagen ein Teil der Besatzung des norddeutschen Dampfers „Storsög“ an, daß am 7. Februar an der irischen Westküste auf der Reise von Südwester nach Queenstown mit einer Maschinladung torpediert worden war. Die Besatzung bestand aus 21 Mann, worunter ein Engländer und drei Russen, die sich sämtlich nach deutscher Kriegsgefangenschaft befinden, ferner fünf Dänen und zehn Norweger. Die Besatzung hielt sich bei Wodden an Bord des Unterseebootes auf. „Mittelpost“ gibt eine Schilderung wieder, die von der Besatzung über den Aufenthalt auf dem U-Boot gegeben wurde. Der Kommandant wird von der Besatzung einstimmig als außerordentlich gewinnende Persönlichkeit bezeichnet, auch von der Besatzung des U-Bootes mit größter Achtung und Ehrfurcht behandelt. Man lebte wie Kameraden miteinander und teilte zusammen, was die Speisekammer bot. Vor der Verankerung des „Storsög“ waren vier Dampfer, darunter ein englischer Munitionsdampfer torpediert worden. Während des Aufenthaltes der feindlichen Besatzung verlor das U-Boot einen Besatzungsmitglied, von 6000 Tonnen sowie einen anderen Dampfer von 3000 Tonnen und ein Speisefäß. Bei einer anderen Gelegenheit wurde ein bewaffneter Handelsdampfer durch einen unbewaffneten Torpedoschiff zum Sinken gebracht, noch ehe er Vorbereitungen zum Schießen treffen konnte. Nachdem der Torpedoschiff des U-Bootes erschöpft war, wurde die Heimreise angetreten.

„Mittelpost“ zufolge soll der polnische Dampfer „Hironim“ (900 Tonnen) torpediert worden sein. Nach einer weiteren Meldung des Matrosen ist der holländische Dampfer „Werkeldijk“ (6749 Tonnen) mit 10 000 Tonnen Regierungsgeldern von New York nach Rotterdam bei Halifax getorpediert.

Obwohl die feindliche Propaganda bisher ausnahmslos ohne Erfolg bemüht war, die

## deutsche Seefahrt

ähnlicher Taten zu begehen, wie sie englischen Seefahrern von Schlang der „Daralong“ und „King Stephen“ - Besatzung sowie im Falle des Oberleutnants Crandall und noch in zahlreichen anderen Fällen einwandfrei nachgewiesen ist, wird die feindliche Presse nicht müde, ihre Verleumdungen. Neuerdings behaupten französische Medien die Besatzung des Unterseebootes, das kürzlich den französischen Zerstörer „Cassini“ verlor, bei dieser Gelegenheit ein Schiff beschossen zu haben, auf welchem sich Mannschaften von der Besatzung des Fahrzeugs befanden.

Obwohl der Bericht in der Frage kommenden Unterseebootes noch nicht eingegangen ist, soll dieses neueste Ereignis feindlicher Eigenpropaganda schon jetzt niedriger gehängt werden. Es bedarf keiner besonderen Hervorhebung, daß ein derartiges Vorgehen dem Geiste deutscher Seefahrt völlig fremd ist. Die Bemühungen der Feinde, uns zu „Daralong“-Mördern zu stempeln, dürfen

auch in diesem Falle als das erkannt werden, was sie sind: Eine Brunnenergüßung niedriger Art. Es muß vorbehalten bleiben, nach Eintreffen des eingegebenen Berichtes über die Verletzung des Torpedobootzerstörers „Cassini“ auf diesen Fall zurückzukommen, um die feindliche Eigenmeldung in allen Einzelheiten richtig zu stellen.

## Der türkische Krieg

Von den Kämpfen in Mesopotamien

melbet der ottomanische Tagesbericht: Tagesfront: Ein feindliches Kavallerie-Regiment, welches sich unserer Stellung zu nähern versuchte, wurde mit Verlusten zurückgewiesen. An den anderen Fronten kein nennenswertes Ereignis.

Ein türkischer Tagesbericht aus Mesopotamien vom 7. März: Unsere Kavallerie ist am 5. März in der Nacht bei Karin bei Karin in der Nachbarschaft von Karin ins Gefecht geraten. Die vom Feind zurückgelassene Beute liegt über ein Gebiet von 80 Meilen verstreut, so daß es nicht möglich war, ihren genauen Umfang anzugeben. Bis heute wurden 88 Gefangene aus dem Feind geholt. Unsere Truppen begannen auf der Besatzung wenig Widerstand. Die türkischen Truppen, welche Karin einlagern und lagern in Karin 14 Meilen vom Euphrat abwärts. Wir machten 85 Gefangene und erbeuteten eine Kanone.

## Politische Uebersicht.

Norwegen. Aus Christiania wird gemeldet: Der östliche Antarktische Expeditionen VIII. an dessen Bord sich der heimreisende deutsche Vorkapitän Bernitz befindet, hat in der Nacht zum Freitag in Christiania ein. Auch das norwegische Ministerium des Äußeren hat die Nachricht erhalten, daß der von Amerika kommende Dampfer „Kreuzer VIII.“ infolge Schneesturmes heute früh 2 Uhr vor Christiania vor der Anker gegangen ist.

England. Wie der „New York Cour.“ aus London meldet, habe der Chef der Rekrutierungsabteilung des Departements für den nationalen Hilfsdienst gestern in einer Rede erklärt, daß am 24. März die Abhaltung eines nationalen Hilfsdienstes notwendig sei. Am nächsten Tage würden die Gesetze über den Nationaldienst in Kraft treten, die die Abhaltung des Nationaldienstes am 24. März abgeschlossen werden. „Londons Neues Bureau“ meldet aus London, daß die Regierung wolle die Sonntagspost im ganzen vereinigten Königreich abschaffen. Am die Inanspruchnahme der Eisenbahn abzuschnitten. Dadurch bliebe die Abhaltung der gewöhnlichen Sonntagspost. Gemäßlich in der Eisenbahnabteilung, freilich würde fallen aus. Im Unterhaus hatte die nationalistische Partei die sofortige Einführung von Sonntagspost in Irland beantragt, damit die Forderung der Milizierten zur Anfertigung der gleichen Rechte kleiner Nationen zur Geltung kommen würde. Die Regierung hat sich gegen diesen Antrag die Regierung ist bereit, allen Teilen Irlands, welche das wünschen, Selbstverwaltung zu gewähren. Aber keine Partei würde der Forderung zustimmen, Ulster zu zwingen, seiner Regelung beizutreten. Lord George schloß schließlich folgenden Beschluß vor: „Das Unterhaus wird jede solche Forderung ablehnen, welche die Abhaltung des Nationaldienstes am 24. März, beschränkt, für unmöglich ist, in irgendeinem Teil von Irland eine Regierung einzuführen, welche die Bestimmungen eines Landesgesetzes nicht hat.“ Das Kabinett hat zu seinem Beschluß. Nach der Times ist man der Ansicht, im Unterhaus mit großer Spannung und einiger Sorge entgegen. Minister und Parlamentarier seien zu der Erkenntnis gekommen, daß die Frage ernst sei, und daß nichts geschehen sei, um sie zu beseitigen.

## Deutschland.

Keine Landtagswahlen in Bayern. Die im Herbst in Bayern fälligen Gemeindef-, Distrikts- und Landtagswahlen werden nicht stattfinden. Der Minister des Innern hat im Finanz-Ausschuß die Erklärung abgegeben, daß dem Ende September zusammenzutretenden Landtage ein Verbot gegenüber den Gemeinden, Distrikts- und Landtagswahlen bis nach dem Kriege zu veranstalten.

Eine schwedische Offiziersabordnung an unsere Ostfront. Nachdem die spanische Offiziersabordnung schon seit längerer Zeit auf dem westlichen Kriegsschauplatz verweilt, begibt sich in den nächsten Tagen auf Einladung der Obersten Heeresleitung eine schwedische Offiziersabordnung auf den östlichen Kriegsschauplatz.

Unere Gefangenen in England. Vor einigen Tagen ging durch die deutsche Presse eine Nachricht aus Stockholm über Kopenhagen, wonach die russische Heeresleitung einen Teil der verschleppten Ostpreußen freigegeben haben, und ein Transport von 160 Personen, darunter 80 Kinder, bereits in Stockholm angekommen sei. Diese Nachricht anzunehmen ist. Bei dem in Stockholm eingetroffenen Transport von Deutschen aus Russland handelt es sich nicht um verschleppte Ostpreußen, sondern um Personen, die bei Kriegsausbruch in Russland zurückgelassen worden waren, die Zahl der mit diesem Transport freigesetzten beläuft sich auf 114 Köpfe, darunter etwa 80 Kinder.

Eine falsche Hindenburg-Äußerung. Antifa wird aus Berlin gemeldet: Nach einer auch im neutralen Ausland verbreiteten Mitteilung der „Times“ sollte General Hindenburg in S. Indeburg gelegentlich eines Besuchs in S. Indeburg bemerkt haben, daß verwundete englische Offiziere von englisch sprechenden deutschen Krankenschwestern gepflegt wurden. Wie festgestellt wurde, hat der General Hindenburg keine solche Äußerung getan, im Gegenteil wünscht er, daß auch fernherblich sprachkundige englische Soldaten bei den kriegsbeschädigten Verwundeten finden, um die ärztliche Versorgung dadurch zu fördern.

Verantwortlicher Redakteur Franz Kühne in Merseburg.

Druck und Verlag von Th. Kämpfer in Merseburg.

**Anzeigen.**  
 Die Aufnahmen der Anzeigen  
 werden nur in den besten Tagen  
 des Tages angenommen, keine  
 Besondere Berechnung, jedoch  
 werden die Gebühren der Anzeigen  
 über dem Hauptbüro berechnet.

Gestern entließ ich  
 mein Leben an meine liebe  
 Mutter, Schwieger- und  
 Großmutter Frau  
**Friederike Böhme**  
 geb. Bartisch  
 im 77. Lebensjahr.  
 Merseburg, d. 10 März 1917.  
 Familie Paul Böhme, Maat.  
 Der letzte Montag ab-  
 mittags 3 Uhr o n Karl-  
 straße 36 aus.

Für einen Oern aus der  
 Schule zu entlassen Anber-  
 suchen wir ge liche Unter-  
 stützung in einem landw. sich stiftenden Be-  
 triebe bei freier Stat on und Ge-  
 währung von Kleidung.  
 Angebote an die Armen-  
 verwaltung zu machen.  
 Merseburg, d. 10 März 1917.  
 Die Armen-Vereinigung.

Auf der soll ein ein-  
 fache neues Familienhaus  
 erbaut werden. Die Fläche ist  
 1500 qm. Die Höhe ist 10 m.  
 In der Nähe ist ein fort-  
 geführtes Haus zu verkaufen.  
 Nähe ist  
 H. Wiegand, Mäckerstr. 8  
 Zu verkaufen  
 eine Porzellan-Schüssel mit Silber-  
 und Goldverzierungen,  
 eine Goldschale,  
 eine Silber-Schale,  
 eine Silber-Schale.

**Absatzferkel**  
 von 10 bis 15 Pfund  
 1 Kinderheit, ausziehbar,  
 1 Kindersportwagen, 2 stizig,  
 zu verkaufen. Guter Preis.

**Wissenland**  
 oder 1/2 Mo. g. besterter Klerland  
 zu pachten gesucht, in nächster  
 Nähe der Eisenbahn. Offerten mit  
 „Lohn“ an die Exped. d. Bl.

**Gebrauchte Pläne,**  
 welche noch gut sind, zu verkaufen  
 in nächster Nähe der Eisenbahn  
 in der Exped. d. Bl. niedriger  
 Preis. Wer es kauft, braucht nicht  
 weiter zu zahlen.

**Freundl. Schlafstelle**  
 zu vermieten. Wo sagt die Ex-  
 ped. d. Bl.

**Eine Wohnung**  
 (Stube, Kammer etc.) n. r. 1, 4  
 Neumarkt u. n. r. 1, 4, Näheres  
 in der Exped. d. Bl.

Stube, Kammer und Kü-  
 che mit 2 Stuben mit Juwelen  
 zum 1, 4, zu mieten. In der  
 Exped. d. Bl. unter 337 an die  
 Exped. d. Bl.

**3-4 Zimmer-Wohnung**  
 von Beamten zum 1, 4. od. höher  
 zu mieten gesucht.  
 Angebote unter H M 99 an  
 die Exped. d. Bl.

Jüngere Ehefrau mit einem  
 Kinde sucht Wohnung (aus  
 2 bis 3 Zimmern) zum 1, 7, 17,  
 auch früher, im Preise von 10 bis  
 60 Taler. Off. an Nr. 334  
 an die Exped. d. Bl.

**Wohnung u. Pension**  
 für Schüler, welche die höchsten  
 Schulen besuchen oder besuchen  
 sollen, meist nach  
 Hestebühl, Gymn.-Lehrer a. D.,  
 in der Altenburg 41.



**Halt! Halt!**  
**Zum Jahrmarkt!**

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur ge-  
 fälligen Nachricht, daß ich auch dieses Mal zum Jahrmarkt mit einem  
 gutfortierten Lager in

**Kurzwaren und Schürstücken**  
**Bändern, Zwirnen aller Art**  
 wieder eintreffe und auch wie nur zu den möglichst billigen Preisen verkaufe  
**Billigste Auswahl!**

- |                          |        |   |        |
|--------------------------|--------|---|--------|
| 100 Kettfäden            | 20 Pf. | 12 Hutnadeln                                    | 20 Pf. |
| 24 Stahlfedern           | 10 Pf. | 2 Dbd. Druckknöpfe                              | 40 Pf. |
| 200 Stricknadeln         | 15 Pf. | 1 Strang Hauszitrn, pa                          | 20 Pf. |
| 100 Glasuspennabehn      | 15 Pf. | 3 Dbd. Hosenknöpfe                              | 15 Pf. |
| 2 Paket Haarnadeln       | 10 Pf. | 1 Dbd. pa. Metallbofer knöpfe                   | 5 Pf.  |
| 3 Stern Zwirn            | 25 Pf. | 1 Dbd. Patentlenknöpfe                          | 15 Pf. |
| 2 Stück gr. Keinen Zwirn | 25 Pf. | 1 Dbd. Zierknöpfe                               | 25 Pf. |
| 50 Nähnadeln             | 10 Pf. | 2 Dbd. Zierknöpfe                               | 25 Pf. |
| 3 Krausenknöpfe          | 10 Pf. | und alle einschlägigen Artikel                  |        |
| 1 Brief Eisenheftnadeln  | 15 Pf. | zu billigen Preisen.                            |        |
| 2 Rollen Zwirn           | 45 Pf. | 3 Stück Vieltaste                               | 10 Pf. |
| 3 Heilenträgerrippen     | 60 Pf. | 2 Zierknöpfe                                    | 20 Pf. |
| 2 Schlüsselringe         | 10 Pf. | 2 Zierknöpfe                                    | 15 Pf. |
| 1 Schlüsselring          | 35 Pf. | 1 sowie Messer, Gabel, Löffel, Haarschmuck usw. |        |

Bitte genau auf Stand und Firma zu achten!  
 Stand wie immer, Rathausstr. 10  
 über dem Goldarbeiter Herrn r.  
**Franz Hantsch.**

**Zum Frühjahr**

empfehle mein gut sortiertes Lager in  
**Tapeten.**

Tapete-, Polster- und Dekorations-Arbeiten  
 werden wie bisher sachgemäß ausgeführt

**H. Stadermann,**  
 Fernruf 277 Tapete-meister. O. Grube 11

**Achtung!**

Sum Markt kommt ein großer Vorrat  
**Bilder und Kriegsgedenkbilder,**  
 sowie Rahmen aller Art billiger zum Verkauf.

Spezial-Postkarten, Rahmen, Bilder nicht vergessen.  
**Stand: Markt am Rathaus.**  
**M. Türpe aus Leipzig**

**Künstlicher Zahnersatz**

Kreuz- und Drahtarbeiten, Behandlung, Kranker Zähne,  
**Hubert Tetzke, in fa. Willy Muder**  
 Markt 19 Merseburg, Telephon 442  
 Sprechzeit 8-6 Uhr, sonntags 9-1 Uhr

**Chemieschule für Damen zur Frühjahrsbestellung**

von **Dr. P. dermann**  
 in Halle a. S.  
 Leiter Dr. Th. Rosenthal, Merseburg.  
 Erfahrungslehre mit guten  
 Beziehungen zur Praxis.  
 Neuer Kursus am 2. April.  
 Näheres bei **Dr. Rosenthal,**  
 Halle a. S. in der Base 63.

**Schreibmaschinen-Reparaturen**

aller Systeme werden schnell  
 und sorgfältig ausgearbeitet.  
**Gustav Engel,**  
 Telephon 202.

**Die neue Qualitätsmarke**  
 ist unser Hauptverlangtes

**Hansa-Waschpulver**  
 Nebst dem Verkaufsfrei! Tonf-  
 Wasserlöffel! Chlorfrei! Waschkräftig!  
 Ein Versuch - das ruder Bezeug.  
 Kiste von 100 Pf. Pak. 1/2 Pf. Pak.  
 25 Pf. Pak. 12,- 14,- 16,-  
 50 " 24,- 26,- 28,-  
 100 " 48,- 50,- 52,-  
 gegen Voreinsendung od. Nachnahme  
 Deutsch. Waren-Großverh. Hamburg 21/313.  
 Leistungsfähige Vertreter gesucht!

**Bindegarn, Bindegarnenden**

kaufe u. vermittele das in  
 Fabr. landwirtsch. Masch.-Geräte  
**B. Borscheim**  
 Bad Lauchstedt, Bez. Halle.

**Pferde zum Schlachten**  
 auch Hosschlachten  
 taufe und zahlt höchste Preise  
**Felix Möbius, Tierärzter 1.**  
 Tel. 539.

**Kaiser - Panorama**

Merseburg im „Herzog Christian“, Weißenseiler Str. 1.  
 Ab Sonntag  
**Japan, das Reich der aufgehenden Sonne.**  
 Geöffnet: Sonntags von 8 Uhr, Dienstag - Sonnabend 4 - 10 Uhr  
 nachmittags Erwachsene 20, Kinder 10 Pf.

**Tivoli Merseburg.**

Sonntag den 11. März cr., ab nds 1/8 Uhr  
 Nachmittags Aufführung der großen Schauspiel Neuzeit!  
 Am 5. Nov. moer 19 8 hier vollständig ausverkauft!  
 Glänzende Besetzung der 8 Hagen Preise!  
 In neuer Ausstattung an Kostümen usw.

**Der jungen Gele bitteres Weh.**

Schauspiel in 5 Akten von Erich Grielen.  
 In Leipzig (Gartenberg-Theater) 60 mal unter künstlerischem  
 Aufs. u. und voll n. Häusern gegeben!  
 Schaupiepreise! Vorverkauf wie bekannt!  
 Abm. Freitag 1/4 Uhr für unsere Reisen in prächtiger  
 Ausstattung!

**Schneewittchen und die sieben Zwerge.**

Kindermärchen in 8 Bildern.  
 Kleine Preise: 0,80, 1,35 und 2,25 Pf. (Schneewittchen 0,80,  
 0,60 und 0,40 Pf.) nur an der Kasse. Vorverkauf Sonntag  
 12-14 Uhr im Foyer.

**Tivoli Dr. Ost. Schlegel, Merseburg**

Donnerstag den 15. März cr., abends 7 1/2 Uhr  
 Gastspiel erster Berliner Operett-Kommission.  
 Der große Operetten-Schlager!  
 Eigene prächtige Ausstattung an Dekorationen u. Kostümen!

**Das Dreimäderlhaus.**

Original Wiener Operette in 3 Akten.  
 Größtenteils! Vorverkauf ab Montag den 12. März cr.

**Bareinlagen,**

welche zu  
**Zeichnungen auf die**  
**6. Kriegsanleihe**

bis uns benutzt werden sollen, verzinsen  
 wir mit 5%.

**Mitteldeutsche Privatbank,**  
 Aktiengesellschaft,  
 Zweigniederlassung Merseburg.

**V. Kriegsanleihe.**

Günstigste Stücke der bei uns gezeichneten  
 Beträge bis zu **Mk. 900.** - werden von  
 heute ab vormittags von 9-1 Uhr an unserer  
 Kasse verausgibt.

**Vorschuß-Verein zu Merseburg**

G. O. m. b. H.  
 E. Hartung, F. Sehne, Drtmann.

**Brikett-Abgabe.**

Die Inhaber von Karten des Deutsch-Evangel.  
 Frauen-Vereins (Ortsgruppe Merseburg) zum Bezug  
 von Briketts wollen die

Dienstag den 13. cr., nachmittags 2 Uhr,  
 abholen.  
**Otto Teichmann.**

# Musruß.

## An unsere Frauen und Mädchen!

Benützt Euch in der Landwirtschaft.  
Frauen und Mädchen auf dem Lande  
bleibt auf Eurem Posten.  
Frauen und Mädchen in der Stadt,  
Wer irgend Landarbeit versteht,  
hinaus aufs Land!

Ihr könnt dem Vaterlande seinen besseren Dienst erweisen.  
(Siehe auch Aufruf im redaktionellen Teil)

Meldungen nehmen entgegen die hierunter verzeichneten Hilfs-  
dienststellen und Arbeitsnachweise.  
Alle Hilfsdienststellenbestellen übernehmen außer dem Nachweis land-  
wirtschaftlicher Stellen Arbeitsvermittlungen jeder Art, insbesondere  
durch vermitteln sie Stellen an diejenigen, die Militärpersonen frei-  
machen wollen.

Stützamtstelle Magdeburg.  
Der Vorstand  
Klamroth  
Mittelmeyer d. R.

### 1. Verzeichnis

der Hilfsdienststellen im Bezirk des IV. Armeeober-

Preis (gleichzeitig Geltungsbereich)	Hilfsdienststellenbestelle	Ort	Straße	Tele- fonnummer
---	----------------------------	-----	--------	--------------------

Übergordnete Zentralstelle:  
Zentralanstaltsstelle der nicht gewerksmäßigen Arbeitsnachweise, Magdeburg, Regierungsstr. 28, Fernsprecher 7807.

### I. Regierungsbezirk Magdeburg.

Mißersleben	öffentlicher Arbeitsnachweis	Mißersleben	Markt 27	70
Gaube	öffentlicher A. N.	abtau	Plan 7	115
Gardelegen	öffentlicher A. N.	Gardelogen	Magdeburgerstr. 18	494
Stadt und Landkreis Halberstadt	öffentliche A. N.	Salverstadt	Ragenplan 1	12 14
Ferchau I	nächtlicher A. N.	Bura b. Magdeburg	Verbanckenstr. 9	77
Ferchau II	öffentlicher A. N.	Genthin	Parchenhausen	55
Magdeburg	öffentlicher A. N.	Magdeburg	W. u. u. u.	76 8
Neuhaldensleben	öffentlicher A. N.	Neuhaldensleben	Neuhaldensleben 2	47
Mißersleben	öffentlicher A. N.	Duerburg	Schwerleben (Bode)	47
Dietzburg	öffentlicher A. N.	Dietzburg	W. u. u. u.	487
Stadt und Landkr. Dieblich	öffentlicher A. N.	Dieblich	Gertraudenstr. 27	6 2
Salzwedel	öffentlicher A. N.	Salzwedel	W. u. u. u.	100
Stadt und Landkreis Stendal	öffentlicher A. N.	Stendal	W. u. u. u.	36
Wanzleben, nördl. d. Bahnlinie	öffentlicher A. N.	Wanzleben	W. u. u. u.	80
Wanzleben = Magdeburg	öffentlicher A. N.	Wanzleben	W. u. u. u.	891
Wanzleben - Magdeburg	öffentlicher A. N.	Wanzleben	W. u. u. u.	
Wernigerode	öffentlicher A. N.	Wernigerode	W. u. u. u.	
Wolmirstedt	öffentlicher A. N.	Wolmirstedt	W. u. u. u.	

### II. Regierungsbezirk Merseburg.

Bitterfeld	öffentlicher A. N.	Bitterfeld	Sunere Bismarckstr. 88	151
Delitzsch	öffentlicher A. N.	Delitzsch	Elstfabrikstr. 7	846
westlich der Straße Cöthen- Grenz-Grabenbahn-W. u. u. u.	Städtischer Ausschuss für Arbeitsvermittlung	Eilenburg	Magistrat	
Delitzsch	Landratsamt	Cöthen	Markt 22	818
östlich der genannten Straße	öffentlicher A. N.	Eisenben	Salzgrafenstr. 2	5895
Gräfenroda	Landratsamt	Grafenroda	Elsterstr. 7	55
Eisenben und Mansfelder Seekreis	öffentlicher A. N.	Merseburg	Hallestr. 30	218
Salzkreis und Stadtkreis Hall.	Landratsamt	Merseburg a. S.	Neuenhäuser 16a	282
Eisenben	öffentlicher A. N.	Merseburg	Magdeburgerstr. 18	276
Wernigerode	öffentlicher A. N.	Wernigerode	Bahnhofstr. 18	477
Mansfelder Seekreis	öffentlicher A. N.	Wernigerode	Hirtenmännstr. 8	552
Wernigerode	öffentlicher A. N.	Wernigerode	Coswigerstr. 28	436
Wernigerode	öffentlicher A. N.	Wernigerode	Wasservorstadt 24	120

### III. Herzogtum Anhalt.

Ballenstedt	öffentlicher A. N.	Ballenstedt	Rathaus	
Ballenstedt	öffentlicher A. N.	Ballenstedt	Rienburgerstr. 10	150
Ballenstedt	öffentlicher A. N.	Ballenstedt	Markt 4	119
Ballenstedt	öffentlicher A. N.	Ballenstedt	Kirchhof 1	12 11
Ballenstedt	öffentlicher A. N.	Ballenstedt	Adenstr., Wäckerstr.	668

### IV. Herzogtum Sachsen-Anhalt.

Stadt- und Landratsamts-Bezirk Mittenburg	öffentlicher A. N.	Mittenburg S. A.	Marktstr. 22	1188
Altenburger Bezirks-	öffentlicher A. N.	Eisenberg S. A.	Rathaus	282
Stadtkreis Schmöln u. Landrats- amts-Bezirk Ronneburg	öffentlicher A. N.	Schmöln	Rathaus	240

### 2. Verzeichnis

der nicht gewerksmäßigen landwirtschaftlichen Arbeitsnachweise.

Arbeitsnachweis der Landwirtschafts-Kammer	Halle	Cöthen	Weintraubenstraße 19	
Arbeitsnachweis des Landwirtschafts-Kammer	Halle	Eilenburg	Lippigerstraße 41	
Arbeitsnachweis der Landwirtschafts-Kammer	Halle	Halle	Magdeburgerstraße 67	
Arbeitsnachweis der Landwirtschafts-Kammer	Halle	Magdeburg	Viktoriastraße 9	
Arbeitsnachweis der Landwirtschafts-Kammer	Halle	Ronneburg	Marktstr. 8	

Weiter sind die durch Fettdruck hervorgehobenen Hilfsdienststellenbestellen zugleich Nebenstellen des Arbeitsnachweises der  
Landwirtschaftskammer Halle.

### Jugendkompanie 361

Sonntag: Fußballmannschaften  
spielen im Katernhof nach  
besonderer Anweisung  
Spatelente über wie ge-  
wöhnlich. Sonst kein Druck.  
Mittwoch: 8 Uhr abends spielen  
der 3. Abteilung in der  
Zurbrücke.  
Das Kommando.

### Verein f. Schwesternversicherung zu Merseburg.

Sonntag den 18. d. M.,  
nachmittags 3 Uhr.  
Generalversammlung  
im Vorhaus. Zur guten Nacht.  
Satzunges und Statuten  
Geldwesen enthält.  
Anträge sind bis zum 15. h. M.  
an den H. V. Vorstehenden Herrn  
Ed. Zeidler, Neumarkt 11, 59,  
zu richten.  
Der Vorstand.

### Öffentl. Arbeitsnachweis

Häckerstr. 30. Telefon 218.  
Dienststunden 8-12, 3-7.

### Hilfsdienstpflichtig.

Gesucht werden: Bäuer,  
Förderleute, Erbsenarbeiter,  
Fotografen, Handwerker,  
Kaufleute, Schneider, Tischler,  
Waldarbeiter, Bäcker, Büro-  
arbeiter, 3 Französisch-  
sprechend, 1 Aufwärter, 2  
Schlichter, 1 Buchdrucker.

### Lehrungs-Gesuch.

Für mein Sohn in einem Ge-  
schäft suche ich einen Lehrling  
einen Lehrling  
an der...  
Julius Herbst Halle a. S.

### Lehrungs-Gesuch.

Ein kräftiger Junge, welcher  
Lekt hat die  
Fähigkeit u. chem. Wäscherei  
zu erlernen, findet gegen wö. entl.  
Vergütung Aufnahme.  
Otto Zieko,  
Förderer u. Gen., Bachstraße.

### Klempnerlehrling

steht ein Wilm. Schmiedler,  
R. u. u. u.

### Gärtner-Lehrling

Dieren unter günstigen Bedin-  
gungen gesucht.  
Gärtner Rodendorf,  
Rutlandstr. 20

### Einen Lehrling

steht ein Paul Wiesel, Friseur,  
Bismarckstr. 2

### Junges Mädchen,

welches Eltern die Schule ver-  
läßt, als  
Aufwartung  
für die Vormittagsstunden ge-  
sucht. Näheres  
Wilhelmstraße 3.

### Älteres erfahrenes Mädchen

zum 1. April oder 1. Mai ge-  
sucht  
Dom Apotheke.

### Ein tüchtiges Hausmädchen

sucht 1. April  
Müllers Hotel.

Wegen Erkrankung des Lehrling  
suche für sofort oder später ein  
fleiß. taugl. Dienstmädchen.  
Frau Minna Rothe,  
Weissenfels a. S., Weinstraße, 41.  
Gernu eine Bekanng.





# Neueste Nachrichten.

## Der deutsche Heeresbericht.

Berlin, 10. März. (Großes Hauptquartier.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich der Aare griffen die Franzosen Teile unserer Gräben bei Loucourt und südlich von Crapenmoulin an. Sie wurden im Handgemenge geworfen. 12 Gefangene blieben in unserer Hand.

Südlich von Reims hielten unsere Stoßtrupps 14 Mann aus den feindlichen Gräben.

In der westlichen Champagne gingen heiderseits von Fresnes Aussen, geführt von französischen Offizieren, gegen unsere Stellungen vor. In einzelnen Stellen eine gedrungene Abwehr wurde durch Gegenstoß zurückgeführt.

Südlich von Noyon entspannen sich westlich der Champagne-Fronte, die mehrmals der Westler wechselte, neue Kämpfe, die keine wesentliche Änderung herbeiführten. Dort wurden von uns 55 Gefangene eingebracht.

Auf dem Westufer der Maas blieb am Walde von Cheppy ein französischer Vorstoß ergebnislos.

Südlich der Maas brachen unsere Sturmabteilungen in den Gurelres-Wald ein und schrien mit 6 Offizieren, 200 Mann und 2 Maschinengewehren zurück. Der Rest der französischen Grabenbesatzung entzog sich der Gefangennahme durch eilige Flucht.

Auch bei Flichy, zwischen Maas und Moselle, gelang eine Sturmtruppeneinnahme wie beschichtet. Dabei wurden 15 Gefangene eingebracht.

Infolge 31 Eger löschten 6 feindliche Flugzeuge und 2 Jagdflugzeuge ab. Durch Abwehrtreuer wurde ein deutscher Flieger zum Abbruch gebracht. Luftwaffenführer von Kitzingen blieb am 25. Male Sieger im Luftkampf.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Keine Kampfhandlungen von Beland. **Wladonische Front.**

Die Zahl des bei Entleerung des Banjos gemachten Gefangenen erhöht sich auf 13 Offiziere, 991 Mann, die Beute auf 17 Maschinengewehre und ein Minenwerfer. **Nahes Ruess.**

Erster Generalquartiermeister Rubenoff. (10. I. A.)

### Sicherheit der Seefahrt von Holland nach Norwegen.

Berlin, 10. März. Wie niederländische Blätter mitteilen, ist der Regierung in Haag von amtlicher deutscher Seite bekannt gegeben worden, daß vom 15. März an eine wälfische Seefahrt für die Seefahrt in dem festgelegten Raum durch die Nordsee nach Norwegen gewährleistet werden könne.

### Die preussischen Eisenbahnen.

Berlin, 10. März. In dem Entwurf eines Eisenbahn-Anschlusses für Posen werden für neue Bahnen und neue Anlagen 51 756 000 Mark zur Beschaffung von Fahrzeugen 238 900 000 Mark für die bestehenden Staatsbahnen und für die Förderung des Banes von Kleinbahnen 2 Millionen Mark erforderlich.

### Der „Demokrat“ Wilson.

Bern, 10. März. Wie aus New York gemeldet wird, hielt Präsident Wilson bei einem dem demokratischen Nationalkomitee gegebenen Frühstück eine Rede, in der er die Senatoren, die im Senat Disruption trieben, heftig angriff. Wilson sprach auch über den Krieg; er äußerte aus: „Nach meiner Überzeugung wäre der spezifische Krieg niemals ausgebrochen, wenn alle europäischen Nationen das gleiche demokratische Regime gehabt hätten wie es Frankreich und England hat.“ Wilson schloß: „Überzeugt ist, was in Europa-Verträgen seit 40 Jahren geschlossen ist; wir haben hier ein typisches Beispiel dafür, was verhindert werden muß, wenn ein dauernder Friede hergestellt werden soll. Wilson drückte dann die Hoffnung aus, daß die Vereinigten Staaten sich bei der Wiederherstellung des Weltfriedens beteiligen würden, erklärte jedoch, daß dieser vornehmlich festzulegen, um den gerechten Ansprüchen der Völker Erfüllung zu verschaffen.“

### Reklameteil.



# „Unsere Marine“

## Zigarette

3 Pf.

einerschliesslich Kriegsaufschlag

Trotz Steuererhöhung behalten unsere Zigaretten ihre alten anerkannten Qualitäten.

**Georg A. Jasmaizki**  
Aktiengesellschaft

**Burgliebenau, 9. März.** Der Wasserstand der Weiden Elster ist infolge der eingetretenen härteren Frostperiode erheblich zurückgegangen und das beträchtliche Hochwasser ist wegen der allmählich vor sich gehenden Schneeschmelze ausbleiben, wenn auch der Fluß immer noch nicht bis und mit nur teilweise oder geringe Ausdehnung eintritt. Gegenwärtig weilt der Fluß nur in einem normalen Wasserstand auf, führt aber seit einigen Tagen infolge der eiligen Dillut und des Thermometerrückganges bis auf - 11 Grad Treibels, das sich teilweise wieder festsetzt und bei der noch vorhandenen Kälte Temperatur von den Ufern her Eisbildung zeitigt. Durch den seit gestern anhaltenden Schneefall ist aber erneut mit dem Eintritt von Hochwasser zu rechnen, das der Tauprozess im März in der Regel ein schneller ist und das Steigen des Wassers durch den Frost nicht beeinträchtigt zu werden pflegt.

**Aus dem Kreis Merseburg, 9. März.** Auf die Kreislandtagsmark Nr. 12 können 150 Gram in Gries veräußert werden. Diese Veräußerung gilt nicht in denjenigen Stadtteilen, wo die Abgabe auf Lebensmittelkarten erfolgt. — Der Kgl. Landrat macht bekannt: Es besteht im hiesigen Kreis ein großer Mangel an Sattlerleider (Wohlfühlleder). Viele Landwirte sind demnach vorzeitig geworden, den Sattler zu besuchen oder zu überreden, sich hatte mit Bezug auf das Kriegswirtschaftsamt in Magdeburg gewendet, welches mir folgendes mitteilt: Der Landwirt bestellt bei dem Sattler, der ihm früher lieferte. Der Sattler wendet sich wegen der Überweisung von Leder an seine frühere Bezugsquelle und diese hat die Freigabe des erforderlichen Leders bei der Kontrollstelle für freigegebenes Leder in Berlin W. 66, Leipziger Straße 123 a, zu beantragen.“ Die Dringlichkeit und Notwendigkeit der Beschaffung werde ich auf dem mir vorzulegenden Anträgen beiseheigen.

**8. März.** In russischer Gefangenenschaft ist der Landwirt Theodor Schlotte von hier gestorben. Seine Hinterbliebenen.

**8. März.** Dem Gezeiten Karl Gottschling in einem Landwehr-Infanterieregiment wurde für bewiesene Tapferkeit auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eisenerz Kreuz 2. Klasse verliehen.

**8. März.** Nach einem an Freunde und Leidenden Leben verlebte heute morgen die alte Einwohnerin unserer Stadt, Frau verwitw. Friederike Welbitz, im 90. Lebensjahre.

**8. März.** Der Kreis-Registrator Max Schulz, geboren in Merseburg, jetzt nach seiner Verordnung (Schulmeister) Expedient der „Neuen Samburger Zeitung“, Sohn des Monteurs Sch. hier, hat das Eisenerz Kreuz 2. Klasse erhalten.

**8. März.** Der Landwirt Hermann Ziesler ist zum Schöff für die Gemeinde Hildorf auf die Dauer von 6 Jahren gewählt und bestätigt worden.

## Mücheln und Umgebung.

10. März.

**Mücheln, 9. März.** Nach einer dem Leipziger Postzettel angelegenen Meldung sind auf einem Rohlenwerk bei Mücheln 9 Stück Treibhölzern im Werte von 10 000 Mark geholt worden.

**Querfurt, 9. März.** Auf der Hauptstraße sind am 26. Februar bei der Kreisfestung in Querfurt insgesamt 6646 Pfund abgeliefert worden.

## Wetterwarte.

A. B. am 11. 3. Bleibt heiter, trocken, nachts und am Morgen starke Frostausgang und nachmittags Taumeter. — 12. 3. Zunehmend bewölkt, etwas wärmer, später Schnee.

## Gerichtsverhandlungen.

**1. Gefängnis für Hehler mit Brotkranten!** Ein Berliner Einmörder wurde wegen Hehler, weil er Brotkranten gekauft und verkauft hatte, von der Strafammer des Landgerichts I Berlin zu 4 Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehre auf die Dauer von 5 Jahren rechtsfähig verurteilt.

**1. Ein hiesiger Müchelnfischer.** Das Schöffengericht in Kempfen im Mücheln verurteilte den verarmten Landwirt Johann Natterer aus Wolkramm, der fortgesetzt der Kücheler Haug Milch geliefert hatte, die bis zu 70 Prozent mit Wasser vermischt war, zu zwei Monaten Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe.

**1. Galberhüt, 8. März.** Auf dem Postamt in Amberg befindet sich ein Verzeichnis der in der Gegend befindlichen Viehhändler, die ihre zur Verbesserung übergeben waren, geöffnet und den Inhalt teils für sich verbraucht, teils verkauft. Die Strafammer verurteilte sie wegen Amtsuntersagung in zwei Fällen zu fünf Monaten Gefängnis.

**1. Müchelnfischer.** Der Müchelnfischer Aug. Stübbe verurteilte im Dezember und Oktober 1916 in Magdeburg eine gewässerte Milch als Vollmilch. Das Schöffengericht verurteilte ihn am 12. November wegen Betrugs gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 60 Mt. Geldstrafe. Die Strafammer in Magdeburg erhöhte jedoch die Strafe auf 1 Monat Gefängnis und 800 Mt. Geldstrafe zu 60 Tage Gefängnis.

## Bermischtes.

**Im Jähren.** In Klatta tödete der Kaufmann Schmiedel bei einem Wortwechsel mit seinem 17-jährigen Sohn denelchen durch einen Messerschlag ins Herz. Der Wäpöniger Vater stellte sich selbst der Polizei.

**Schweres Tot einer Wahnwahnigen.** Eine fünfjährige Wahnwahnig begann in Sittars eine Frau, indem sie mit dem Bein ihren Mann und ihre 7 Kinder frühmorgens im Bett ihrer verlegte. 6 Kinder sind bereits gestorben. Der Mann und das 7. Kind können in Lebensgefahr.

**Gasvergiftungen durch Fahrlässigkeit.** Drei Personen, der Wäpöniger Wäpöniger und dessen Ehefrau, wurden am Freitag in Berlin in ihren Betten leblos aufgefunden. Sie lagen in ihrem Schlafzimmer, in dem sich über den Betten eine Gaslampe befand, und daneben Zeitungen. Die benachrichtigte Feuerwehre entzündete Sauerwasser mit Sauerstoffapparaten, denen es nach längerem Bemühen gelang, beide Personen zu retten. Sie fanden im Fremdenhaus Bethanien Aufnahme. Unglücklich haben die Eheleute im Bett gelegen und dann den Gasstich nicht vollständig geschlossen, so daß Gas entweichen konnte.

**General Vismann, der Sieger von Bergoni und Eröberer von Kowmo,** ist von einem schweren Schiffschlag getroffen worden. Seine Gattin Clara, geb. Ohnt, ist im Alter von 70 Jahren gestorben. In dem Nachruf, den ihr der General widmete, hieß es: „Sie war eine wahrhaft bewußte Frau, nicht Gott war das Vaterland ihr höchste Bedanke.“

**60 000 Mark Schaden durch eine fortgeworfene Zigarette.** Der 16-jährige Arbeiter Wegeweg hatte im vorigen Monat im Magazin der hiesigen Gasanstalt für 2 an der Berg (Wärze) einen fremden Zigarettenstummel fortgeworfen, wodurch das ganze Gebäude eingestürzt und ein Schaden von 60 000 Mark verursacht wurde. Er wurde nunmehr zum Schöffengericht zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Angebot großer Kartoffelbestände.** Der Stadt Wainz bieten zwei elegante Herren, die persönlich unabhängig voneinander waren, dem Wäpöniger Stadtmag für Kartoffeln 300 000 und 400 000 Zentner Kartoffeln im Dezember zu 11 Mark an. Es handelt sich angeblich um Auslandsware.

**Eine Unglücksfahrt.** In dem Hause Rehrbellner Straße Nr. 50 in Berlin erkrankte die 45-Jährige die Schülerin Julie Knosch so schwer, daß sie am Montag nach dem Anzuge Krankentransport gebracht werden sollte. Raum hatte aber nicht bekommen, als an der Ecke der Anhalter Straße der Krankenträger seinen Sturz und nicht mehr von der Stelle zu bringen war. Die Besinguleitungen waren eingefroren. Der Wagenführer und sein Begleiter verließen, sie aufzuheben. Dabei kamen sie den mit Wein getränkten Schlüsseln mit einem offenen Sturz zu nahe, und schließlich geriet der Wagen in Brand. Der Feuerwehre mußte gerufen werden, um die schwerkranke Patientin zu retten. Die Samariter brachten sie dann mit ihrem Wagen nach dem Krankenhaus. Dort ist die Unglückliche, die schwere Brandwunden erlitten hatte, am Mittwoch gestorben.

**Drachgen Jentner Rakas gestohlen wurden** dem Berlin für Hindenwaldstraße, Schöberstraße 84 in Berlin, Mittwoch nach dem Einbruch. Der Rakas war in dreizehn großen glatten Kisten aufbewahrt, die wahrscheinlich durch ein Gelände fortgeschafft worden sind. Dieser Diebstahl trifft die Hindenwaldstraße um so härter, als erk keine Tage zuvor beträchtliche Mengen von Gewehren gestohlen wurden.

**Eine fahrende Schulbahnlinie** hat der Leiter der Dortmund- und Schulbahnlinie eingerichtet. Sie besteht aus einem 1/2 Meiler langen und 1/2 Meiler breiten Bahnhofs, in seinem Innern alles enthält, was zu einer Bahnhofsstation gehört und so viel Raum bietet, als in ihm für die Fahrt der Bahnhofs in ein Amt und eine Schicht arbeiten können. Die Kenerung ist namentlich für das Land von Bedeutung, wo die Schulbahnlinie sehr nützlich ist.

**Die Butter im Kleist.** Dieser Tage machte, wie der Reichshaller „Grenzboten“ berichtet, ein Dienstmagd die Beobachtung, daß das öffentliche Klotter im Wäpöniger Bad Kleist ein wenig mehr als in die Zeit der Absehung nicht mehr funktioniert. Er erlaubte Meldung, und es stellte sich heraus, daß das Wäpöniger mit Butter verstopft war. Eine stattliche Menge davon wurde aus Klotter entfernt. Offenbar hatte ein Wäpöniger die Butter in den Klotter hineingeworfen, um seinen Butterbedarf zu decken. Die Zeit der Absehung verlor. Leider hat man über den Verbreiter nur Vermutungen.

## Gewaltige Schneestürme.

Ind das neue Neujahr eines Nachwinters, wie er seit Jahrzehnten nicht erlebt wurde. Sie haben naturgemäß überall die schwersten Verkehrsstörungen hervorgerufen, denn die Schneewehen haben an vielen Orten einen erheblichen Umfang angenommen. Dabei fällt der Schnee immer noch weiter in dichten Klüften, und es hat ganz den Anschein, als ob er alles Leben unter seiner weißen Hülle begraben und alles Gled dieser schrecklichen Kriegszeit überdecken wolle. . . . Jedemfalls aber hängt die Mitteilung, daß die über einen großen Teil Mitteleuropas verbreiteten Schneefälle lange anhalten werden, nicht ohne rechtliche, Ehrenschandhaft hat wenigstens die Kälte immer noch nachgelassen; es waren jedoch 1. W. in Meisel immerhin noch 12 Grad. In Bayern und Oberbayern ist Lawmeter, am Rhein dagegen erneut strenger Frost eingetreten. Auch hier 8 Grad Celsius unter Null. Wohlüberwiegend wird das Quecksilber nur verhältnismäßig bei Null stehen und ein wenig überlegen, und bei nachlässiger Aufzeichnung kann, zumal infolge der abnehmenden Wirkung der neuen Schneedecke, sehr wohl eine abermalige Verschärfung des Frostes erfolgen.

Am der Ostsee herrscht seit Dienstag harter Nordoststurm. Das Anwohner letzte Dienstag der 13 Grad Kälte. Die Schiffahrt von Berlin nach Schemmensee wird jedoch Eisbrecher angeordnet. Der Schiffverkehr ist jedoch infolge des schiefen Wetters gering.

## Verkehrsstörungen in Berlin.

Infolge des am Donnerstag anhaltenden Schneewetters, das am Freitag morgen noch anbauerte, ist in Berlin der gesamte Omnibusverkehr eingestellt worden. Auch der Straßenbahnverkehr hatte große Schwierigkeiten.

## Wetterwarte in Sibiriensland.

In Sibiriensland ist gestern ein heftiger Wetterwarte erfolgt. Nachdem das Barometer Mittwoch abend in der Höheebene und in der Uferänderungen seinen höchsten Stand seit 54 Jahren erreicht, ließ in der Nacht zum Donnerstag ein verbreiteter Schneeeinsturz ein, der den ganzen Tag über bei vier Grad Kälte anhielt und überall eine neue Schneedecke schuf. Der hohen Schneehöhe waren die Schneewehen derartig, daß man vielfach von Dorf zu Dorf den Bahnhöfen führen mußte, um den Verkehr aufrechtzuerhalten zu können.

## Heftige Schneestürme in Spanien.

Wie aus einem Bericht folgt, wüthet nach Paris gelangten Meldungen zufolge auf der ganzen Iberischen Halbinsel ein heftiger Schneeeinsturz, der große Verkehrsstörungen im Gefolge hatte. Auch in Paris herrscht hartes Schneetreiben.

## Am unsere Leser!

Das heutige „Unsere Marine“ ist nicht eingetoffen. Wie lesen daselbe eines der nächsten Nummern bei.

**Aurelie Martini  
Richard Wagner**

Verlobte.

Merseburg März 1917 Marzburg

Gestern morgen verschied plötzlich am Herzschlag mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bräuer und Schwager, der **Schmiedemeister, Gefreiter des Landsturms**

**Richard Köhler.**

Dies zeigen tiefbetrubt an:  
**Frau Marie Köhler geb. Drehkopf nebst Kindern und Familie Drehkopf.**

Lützen und Merseburg, den 10. März 1917.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3 Uhr von der städtischen Friedhofskapelle hier aus statt.



Nach langem, bangen Warten erhielten wir die traurige Nachricht, dass mein lieber Mann, liebevoller Vater seiner Kinder, einziger Sohn, Schwiegersohn und Schwager, der

Landwirt

**Theodor Schlotte**

an einer Erkrankung im Gefangenenlager zu Stretzjansk i. Sib. gestorben ist.

In tiefer Trauer zeigt dies an:

Oreypau, den 10. März 1917.

**Frau Minna Schlotte geb. Henkel nebst Kindern und Mutter.**

Kein Weinen, kein Fluchen bringt Dich zurück, Dahin ist Liebe, Hoffnung und Glück. Fern Dein Grab, tief unser Schmerz. So ruhe sanft in fremder Erde, geliebtes Herz.

**Danksagung.**

Nach erfolgter Beisetzung unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Schwieger- und Grossmutter

**Pauline Warnicke**

können wir es nicht unterlassen, für die so zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme von nah und fern unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Besonders danken wir dem Herrn Pastor Barthold für seine wohlthuenden Worte im Hause und am Grabe, dem Herrn Kantor Holbe und der Schuljugend für die erhebenden Gesänge. Innigen Dank auch allen denen, die den Sarg der lieben Entschlafenen so reich mit Blumen und Kränzen schmückten und ihr das letzte Geleit gaben.

Kötzschen, den 10. März 1917.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen  
**Oskar Lingslebe.**

Bei dem Heimgange meiner lieben Frau

**Onillie Sander geb. Kröber**

sind mir so viele und herzliche Zeichen der Teilnahme gegeben worden, dass es mir unmöglich ist, jedem besonders zu danken. Ich spreche daher nur auf diesem Wege allen meinen innigsten Dank dafür aus.

In tiefer Trauer  
**Julius Sander.**

Merseburg, den 10. März 1917.

**Nachruf.**

Am 7. d. Mis. ist unser verehrtes Vereinsmitglied, der **Eisendreher**

**Herr Oskar Kühn**

durch den Tod aus unserer Mitte abgerufen worden.

In dem Verstorbenen verliert der Verein einen treuen Kameraden, der während seiner langjährigen Zugehörigkeit zum Vereine sich stets als ein eifriger und pflichttreuer Förderer unserer patriotischen Bestrebungen betätigt hat. Wir betrauern in ihm einen von kameradschaftlicher Treue und vaterländischer Gesinnung durchdrungenen Kameraden, dessen Andenken wir jederseit in Ehren halten werden.

Merseburg, den 9. März 1917.

Der Verein ehemaliger Artilleristen in Merseburg und Umgegend.

**Dank.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen allen herzlichsten Dank.

**Familie Wöhlmann.**

Lössen, den 10. März 1917.



**Statt Karten.**

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem unersetzlichen Verluste, der uns durch den Heldenod unseres einzigen treuen Sohnes und Bruders betroffen hat, sprechen wir nur auf diesem Wege unseren wärmsten Dank aus.

**Lulise Günther geb. Blankenburg.  
Charlotte Günther.**

Merseburg, den 10. März 1917.

**Ausgabe von Kohlen.**

Zu der Zeit vom 12. März bis einschließlich 17. März 1917 wird in den hiesigen Kohlenhandlungen auf den Abschnitt 11 der Lebensmittelkarte 1 Zentner Kohlen für den Haushalt ausgegeben.

Anspruch auf Bezug von Kohlen haben nur diejenigen Haushaltungen, die Vorräte an Kohlen nicht mehr besitzen, sich mithin in einer dringenden Notlage befinden.

Die Kohlenverkaufsstellen haben bei Abgabe der Kohlen den Abschnitt 11. von der Lebensmittelkarte abzutrennen und auf der Rückseite mit der Nummer der Stammkarte zu versehen.

Die Abschnitte sind zu sammeln und bis auf weiteres am Schlusse jeder Woche — zu 100 Stück gebündelt — an die städtische Lebensmittelverteilungsstelle am Neumarktstor 1 zur Kontrolle abzuliefern.

Weiter die weitere Abgabe von Kohlen erfolgt später besondere Bekanntmachung.

Wegen Abgabe von Kohlen an die in Merseburg wohnenden Beamten, Angehörigen und Arbeiter der Beamtenkarte verbleibt es bei unserer Bekanntmachung vom 28. Februar 1917.

Merseburg, den 10. März 1917.

Der Magistrat.

**Geübte Kleberinnen**

für alle Sorten Lüten und Beutel, Drogen- und Bodenbeutel, finden immer gutbezahlte Beschäftigung.

**Arthur Kornader,  
Papierwarenfabrik.**

**Neues Schützenhaus.**

Sonntag, 11. März, abends 1/2 8 Uhr,

**Abschieds-Konzert**

der hiesigen Landsturm-Kapelle zum Besten der Merseburger Kriegsnotspende.

Geräumig, leeres Zimmer mit besonderem Eingang an Krabbelgasse ob. erste Etage. Berlin zu veranlassen. **Johannisstr. 1, 1 Et.**

**Mein Schlager!**



**! NEU! Sonnenlichtlampe**

sowie alle anderen Arten u. Ersatzteile hält stets preiswert vorrätig das

**Gummiwaren-Haus Grahn eis,**

Merseburg. Tel. 467.

**Künstliche Zähne**  
von 3 Mark an  
**Plomben**  
Fast vollkommen schmerzlos  
**Zahnziehen**  
Reparaturen, Umarbeitung schlechtester Gebisse  
**Frau O. R. Inisch**  
Dentistin,  
Merseburg, Kl. Mitterstr. 5, 1 Tr.

**Hilfskraft**

(Kriegsbeschäd. od. Dame), im Krankenkasernenrevier mäßig zu zahlen, sofort eintritt. Schriftl. Angebote mit Zeugnissen und Angabe der Gesundheitsverhältnisse an die **Landkrankenk. Merseburg.**

**Mehrere blutdienlich-pflichtige Herren**

für Bl. u. v. s. in der hiesigen Verwaltung gefucht.

Gleicherweise werden für Bl. u. v. s. mit Gehaltsaufschlagung gesucht.

Magistrat der Stadt Merseburg.

**Schülerberufung**

für ein **Reinigungslehrling**, welches die Blumenbinderarbeiten zu leisten hat. Bewerberinnen sind zu befragen. **H. Reckendorf,** Blumenbinder.

**Jüngere Aufwartung**

für einige Stunden wöchentlich gefucht. **Gutenber. Str. 2, 1 Tr.**

**Aufwartung**

wöchentlich, dreimal wöchentlich gefucht. **Karlstr. 8, 1 Tr.**

**Aufwartung**

sonntags wöchentlich gefucht. **Mitterstr. 4, port.**

Portenwache mit 3 Mann am Sonntag abends 8 Uhr gefucht werden. Gegen Zahlung abzugeben in d. **Gr. u. Bl. Str. 2, 1 Tr.**

**Sin Sauter** u. v. d. o. n. gefucht mit Eintritt 1. 8. 01 MS 7. 5. 02. Gegen Zahlung abzugeben bei **Korn, Schmale etc. 17.**





Beilage zum „Merseburger Correspondent“.



Ein südwestlich von Lille gelandeter englischer Vickers-Doppeldecker.

# Die Franzosenmühe.

(Fortsetzung.)

Ein Kiegsroman von Alwin Römer.

(Nachdruck verboten.)

Das dumpfe Grollen ward heftiger und böser. Da erblickte er Schwester Madelon, der sein ganz besonderer Haß galt. Wie oft hatte sie ihn naseweis an seine Pflichten gemahnt! Wie oft ihm verhindert, sich seinen beiderseitigen Teil aus den angebrochenen Flaschen des Krankenweins zu sichern! Und mit den „Boches“ hatte sie deutsch geschwätzt, Tag für Tag! Wer konnte wissen, was für entsetzliche Dinge! Dazu war ihre Herkunft im höchsten Grade verdächtig. Dr. Belette hatte vor ein paar Tagen eine sehr eigentümliche Bemerkung darüber fallen lassen! Scham und Aerger, sich von ihr unter den Flüchtlingen ertappt zu sehen, kamen dazu, ihn vollends böse zu machen.

„Das ist auch so eine verdammte Deutsche!“ zischte er dem ihm zunächst Stehenden voll hämischer Leidenschaftlichkeit zu. „Kein Mensch ahnt es und sie kommt und geht, wohin sie will!“

Das Wort viel auf fruchtbaren Boden.

„Richtig, die Richte der Duwigneaus! Es stimmt, sie trägt einen deutschen Namen!“ eiferte ein junges Weib, das der Schrecken dieses Tages halb um den Verstand gebracht hatte. „Eine Deutsche! Eine Spionin!“ schrien rachsüchtige Stimmen dazwischen. Und ein Pfeifen und Johlen hob an, daß selbst der schütternde Gruß der Batterien draußen für ein paar Augenblicke darin unterging.

Entsetzt erkannte Madelon die Gefahr. Aus den giftig lodernen Augen des pflichtvergessenen Wärters sprühte die grausame Lust eines tollgewordenen Narren.

Fassunglos stand sie, wie an den Boden gewurzelt. Ein Ruf um Hilfe in dieser gräßlichen Lage blieb ihr in der Kehle stecken. Der Atem stockte ihr. Nun würde sie fürchterliches über sich ergehen lassen müssen.

Da legte eine klirrende Stimme wie ein Schwertklingeln in das Geschrei der zur Meute verwandelten Menge. Und ein starker sicherer Arm hielt die Wankende umschlungen.

Kapitän Cardon war es, der sich kräftig genug gefühlt hatte, selbständig und auf eigene Gefahr Meaux zu erreichen.

„Pui Teufel, schämt ihr euch nicht, Franzosen, ein wehrloses Weib so zu beschimpfen? Dieser Coignard ist ein Hasenfuß, den das böse Gewissen plagt! Sein Platz wäre im Kasarret und nicht auf dem Wege zum Bahnhof! Diese Schwester aber ist der gute Engel für uns alle gewesen, die wir Wunden hatten und im Fieber lagen! Sie hat Tag und Nacht Barmherzigkeit geübt und mehr als ihre Schuldigkeit getan! Will das edle Frankreich ihr so seinen Dank abstaten? . . . Platz gemacht für die Schwester Madelon! Ich selbst geleite sie. Und wehe dem Schelm, der es versuchen wollte, ihr ein Haar zu krümmen!“

Der Weg zum Bahnhof wurde im gleichen Augenblicke frei. Unter Murren und Murren schob sich der schnell abgeleitete Schwarm in neu erwachter Hast weiter, während die Gasse sich in unwilliger Scheu vor dem Kapitän und seinem Schützling bildete.

„Wie soll ich Ihnen das danken, Herr Kapitän?“ flüsterte Madelon bedrückten Herzens und schritt in Eile neben ihm her, ungewiß über das nächste Ziel, das sie erkären müsse.

„Da ist nichts zu danken, Schwester!“ lachte der alte Hausdegen.

„Doch, doch! Mehr als Sie ahnen!“

„Weil der Mob halb und halb recht hatte?“ fragte er mit lustigem Augenblinzeln. „Ja, ja, ich weiß es. Ihr Landsmann aus Gebweiler hat mir sein Herz ausgeschüttelt! . . . Aber ich sage Ihnen, Schwester, erstens: mit Frauen und Kindern führt ein ehrlicher Soldat überhaupt keinen Krieg! Und zweitens: wenn wir Schulter an Schulter mit den Deutschen gegen die eigensüchtigen und rachsüchtigen Krämerseelen an der Themse kämpfen würden, wäre mir ein ganz Teil wohlter und um Frankreich möchte es besser stehen! . . . Was nicht ist, kann übrigens noch werden! Der Himmel geb' es! Und dann Gott befohlen! Dort drüben ist das Kasarret, wo Sie doch hinwollen? . . . Ich kehre um nach dem Bahnhof! Sonst muß ich ohne Degen über den Rhein! Und das würde mir auch nicht gerade gefallen!“

Er drückte ihr kräftig die Hand und verließ sie. Was sollte sie jetzt beginnen? Dr. Ferrand hatte sie beurlaubt in der Meinung, daß auch sie sich für ihre Abreise rüsten wolle. Es war ihm gelungen, eine Anzahl großer Automobile, die leer von der Front zurückgingen, für seine Pflanzung festzusetzen. Dadurch wickelte sich die Räumung des Kasarets trotz der überstürzenden Ereignisse schneller ab, als man zunächst

hätte annehmen können. Ihre Kraft war also, wenn auch nicht unwillkommen, so doch entbehrlich, da die Kraftwagenführer guten Willens alle nötige Hilfe leisteten.

Und das Schicksal des deutschen Landmannes, dem sie Beistand in seiner Not versprochen, brannte ihr auf der Seele. . . .

Nach kurzem Zögern wagte sie sich noch einmal durch das Straßengebriebe dem Gefangenenhause zu. Unbehellig gelangte sie auch dorthin. Aber welch trostloser Anblick bot ihr der Platz! Hinkend kam ihr der alte Schließer mit den weißen buschigen Haarwülsten unter der sanft geröteten Nase entgegen. In seinen gutmütigen blauen Augen schimmerten ein paar Tränen Spuren.

„Mein schönes Schloß!“ klagte er mit zitternder Stimme. „Alles nur noch ein Trümmerhaufen! Sehen Sie selbst, Fräulein Duwigneau! Aber ich ahnte es, als sie mir gestern nacht heimlich die Batterie hereinführten! Die Spitzbuben, die Boches, hatten sofort Wind davon! Nicht einen Schuß haben sie abgegeben können, unsere Traben! Alles zerschossen! Der schöne Hof sieht aus, wie wenn ein Wirbelsturm darin herumgefegt wäre! Es ist ein Jammer und Herzeleid!“

„Und Ihre Gefangenen?“ fragte sie atemlos vor Erwartung.

Er zuckte die Achseln.

„Verschüttelt!“ erklärte er dann und wies auf den zusammengegeschossenen Flügel mit den Gitterfenstern. „Habe versucht, den Eingang frei zu bekommen! Zehn Mann schaffen es nicht! Woher soll ich die jetzt nehmen! Vielleicht Nachmittags! Vielleicht morgen, wenn sie den Angriff abgeschlagen haben! Ich kann nicht helfen!“

Sie zögerte einen Augenblick lang, ehe sie weiterfragte.

Das Herz schlug ihr bis in den Hals hinauf.

„Ist der . . . der deutsche Offizier auch noch drinnen?“ raffte sie sich endlich wieder zum Sprechen auf.

Jean Bassompierre nickte verdrossen.

„Wegen dem habe ich vorhin einen Tanz gehabt! . . .

Erst hat es geheizen: wieder rein in den Kasten! Als die erste Granate einschlug, wissen Sie, und das hohe Kriegsgericht die Verhandlung abbrach! Hätten bloß noch abzustimmen brauchen. Dann wär's gut gewesen. Das andere war schnell geschehen. Gute Schützen hatten wir ja! . . . Statt dessen stiegen sie auf, alle Mann! Und ich bringe ihn glücklich wieder hinein in sein Logis. Nicht das, was Sie ihm ausgesucht hatten! Da hält' ich ihn zur Not von außen herausschaffen können! Nein, er war wieder unquartiert worden. Befehl vom General Lancret! War nicht sicher genug, die Kasematte! . . . Eine halbe Stunde später wollten sie ihn wieder haben. Sollte nach Paris! Ja, profit' Mahlzeit, holt ihn euch, wenn ihr könnt! Und notabene, wenn er noch am Leben ist! Ich komme nicht hinein!“

„So ist er wirklich noch hier?“ forschte sie, und die Freude über diese Möglichkeit überwog zunächst jede andere Befürchtung.

„Ich sagte es doch schon!“ brummte Bassompierre und warf wieder einen Blick auf die Stein- und Schuttmassen, die sich vor dem Flügeleingang aufgetürmt hatten. „Besser als eine doppelte Schilddachsel!“ versicherte er dazu. So hüten uns die Herren Preussens ihre eignen Leute! Hahaha!“

Bitter auflachend humpelte er davon, zweifellos einer heimlichen Trostquelle entgegen, in deren purpurnem Naß er seinen grauen Kummer ertränken konnte.

Madelon mußte ihm nach kurzem Zögern folgen. Weder allein noch mit Bassompierres greifenhafter Hilfe wäre sie imstande gewesen, sich den Eintritt zu ermöglichen. Der Alte hatte recht: zehn Mann gehörten wenigstens dazu, um die eingestürzten Mauern und Torwölbungen wegruräumen, die sich als trutziger Schutzwall davor gelagert hatten.

Aber wen sollte sie bewegen, diese Arbeiten zu veranlassen, ehe es zu spät war?

Einer nach dem anderen ihrer näheren Bekannten glitt vor ihren geistigen Augen vorüber. Keiner würde sich darum kümmern. Die Bürger entwichen aus der Stadt. Die Soldaten standen im Kampfe um die Ehre ihres Landes. Was zurückgeblieben war, trug den Stempel einer unlauteren Habgier an der Stirn. Abenteuerliches Gefindel, Lebensstumpfe Greise. Wenige brave und beherzte Männer! Und die hatten anderes zu tun in diesen Stunden allgemeiner Verwirrung.

über die das dunkle Gewitter schweren Verhängnisses heraufzog. — Trommelklang mildete sich in das Gebrüll der Wärferschlände und wurde schnell schärfer und kräftiger. Auf der Hauptstraße, der sie sich nahte, zogen neue Verstärkungen heran. Englisches Fußvolk, das mit der Eisenbahn ein paar Meilen herangeholt worden war und anscheinend noch nicht im Kampfe gestanden hatte. Blühauber sahen sie aus in ihrer schmucken, sachgemäßen Ausrüstung. Bartlose, hochmütig lächelnde Gesichter, die sich den Anschein gaben, als ginge es zu einem lustigen Sportkampf hinaus und nicht in die männermordende Feldschlacht. Schier unabsehbar düchte ihr der Zug. Und über die Macht und Kraft, die da mit neuem Sprenger- und Drängeremut den deutschen Ring bedrohten, vergaß sie die eben noch so groß und qualvoll gewesene Sorge um den einen, den sie hatte retten wollen als eine erste eheliche Tat der Sühne an dem Volk, das ein Recht auf sie hatte. Und ein kleinmütiges Grauen wollte sie beschleichen.

Aber dann plötzlich jagten den Engländern die ersten angstvergerren Gesichter eines hart mitgenommenen, kläglich aufgeriebenen Negeregiments entgegen. Kolonnenwagen mit roh aufgepeitschten Pferden rumpelten zwischen ihnen hindurch. Ein Militärauto mit einem sand- und erdebespritzten Generalstabsoffizier raste durch eine Seitenstraße und lenkte in scharfer Biegung auf den Führer des englischen Trupps zu. Schreien und Fluchen . . . Tierisches Negergeheul . . . Weithin-schallende Kommandorufe . . . Signalgeschmetter: es gab ein Durcheinander ohnegleicher! Flache Klängen klangen auf die Fliehenden hernieder . . . Verächtliche Schimpfworte zischten dazwischen . . . Darüber dröhnten die Geschütze von Freund und Feind ihre eiserne Zwiepsprache . . . Fast stand ihr das Herz still vor dem wilden nie gesehenen Schauspiel . . .

Schon war der Anäuel unentwirrbar, denn immer neue Scharen entmutigter, hart geschlagener Kämpfer drangen die Straßen herauf, von der bedrohten Front her in die verängstigte Stadt . . .  
(Fortsetzung folgt.)



**Im winterlichen Tannenwald.**

Ich geh' allein am Tag des Herrn  
In einem Tannenwald so gern.  
Leicht fällt der Schnee, das Sturmegebräus  
Klingt sanft in stilles Klüstern aus.  
Die Waldesstille redet.

Ist's auch nicht Nachtigallensang, —  
Ich liebe diesen weichen Klang.  
Kein Klageruf, kein Sehnsuchtslaut!  
Von Frieden nur, so hehr und traut  
Die Waldesstille redet.      *Wim Hingp.*

❁

## Aus einem deutschen Soldatenheim an der Front.

Mitten zwischen niedrigen, grauen kleinen Häusern von R. leuchtet ein helles Schild über einem Birkenort und verspricht dem Vorübergehenden ein Stück Heimat in Feindesland: „Ein deutsches Soldatenheim.“

In einem Obstgarten liegt die Parade, verdeckt zwischen Bäumen, so still und traulich an der Kreuzung zweier Straßen.

Schon vor dem Haus lädt eine hübsche Gartenanlage mit ihren weißen birkenen Tischen und Bänken, umrahmt von grünen Tannensäulen, den Wanderer freundlich zur Rast ein.

Treten wir nun durch den künstlerisch ausgeführten Vorbau, ebenfalls aus Birkenholz, in das Heim ein, so geht es links in den Speiseaal. Gleich zieht eines der Bilder, welche die Wände schmücken, die Aufmerksamkeit besonders auf sich. Es hängt über den Schaltern der Küche und Marktenberei. Ein Märchenkönig sitzt an einem Tischlein bed' dich, Messer und Gabel in den Fäusten erwartet er den Zug der Diener, die mit kostbaren Gerichten ihm nahezuhalten. So hätten's die Tapisieren auch verdient, daß wir sie bewirten. Wenn's nun auch keine dampfenden Suppenschüsseln sind, so finden sie doch dampfenden Kaffee, Kakao oder Fleischbrühe und statt der Leberpasteten Brotschmitzen mit Butter, Käse oder Marmelade.

An Ueberraschungen fehlt es auch nicht, die liebe Küchenschwester hat für sie täglich etwas Besonderes, sei's Reis mit Obst, Fisch in Gelee oder Sonntags Brötchen und Kuchen.

Da sitzen sie dann an den weißgeschmückten Tischen und essen von Tellern und trinken aus weißen Tassen und freuen sich wieder des Ungewohnten und oft Entbehrten. Lebhaft geht hier zumeist Rede und Gegenrede. Dann kommen auch die Leute von „borne“ in kleinen Gruppen; oft treffen sich hier Freunde und Kameraden; und schon manch unermutetes Wiedersehen hat unser Speiseaal erlebt.

Lebhaft wird es hier auch durch den Verkaufschalter der kleinen Marktenberei, die sich trotz mancher Hindernisse bemüht, den Kameraden allerlei kleine Notwendigkeiten des Lebens zu beschaffen: Fischwaren zum Brot, Obstzeryen, Schokolade, Kets, Limonade u. a. Am meisten begehrt sind Marmelade und — Streichhölzer. Ganz natürlich ist auch alles Rauchbare, Tabak, Zigaretten, Zigaretten, ja selbst Rauchtobak hier zu finden.

Stiller als hier in dem Kommen und Gehen ist es drüben im Schreib- und Lesezimmer, lebendiger als im Speiseaal wird hier die Erinnerung an die Heimat wach. Sie grüßt ihn in den Bildern an den Wänden; ihre Stimme redet aus den mancherlei Zeitungen, die die Gedanken aller Gegenden Deutschlands widerspiegeln; mit ihr die Verbindung aller zu erhalten, laden Schreibtische ein, wo man wieder einmal, an einem Tisch sitzend, mit Tinte und Feder einen

Brief schreiben kann; Heimatweisen erklingen auch auf dem Harmonium. — Deutschen Geist pflegt eine kleine, im Wachen begriffene Bücherei, die eine Schwester verwaltet.

Gerade das Schreib- und Lesezimmer darf in besonderer Weise dem eigentlichen Zweck unserer Arbeit, ein Heim zu sein, dienen. Es ist so recht das gemütliche Wohnzimmer einer großen Soldatenfamilie.

Hier wird nach dem Morgentkaffee bei einer Zigarette die Zeitung gelesen, wenn die Schipper zur Frühstückspause ins Soldatenheim eilen. Von hier aus melden die zur Front zurücktretenden Urlauber ihren Lieben die glückliche Ankunft und, gestärkt nach der langen Bahnfahrt, setzen sie ihren Marsch zum Graben fort. Hier verbringt auch wohl der eine und der andere fröhliche Urlaubsstunden. Und hier versammelt sich schließlich am Abend ein großer Teil der in R. . . . . liegenden Soldaten. Da wird eifrig geschrieben und gelesen, geplaudert und gesungen und die Spiele (Mühle, Dame, Salma, Schach) sind fleißig in Benutzung. Groß ist dann der Jubel, wenn die Schweißten sich am Spiel beteiligen oder gar durch einen leichtsinnigen Zug verspielen. In solchen Stunden erzählt dann der Soldat auch gerne von seinem Erlebten, von Dabeim und von seinen Zukunftsgedanken, dabei kommt es auch wohl zu einem ernsteren Gespräch und zu Fragen über ewige Dinge.

Auch noch in anderem Sinne ist unser Haus eine Heimstätte geistigen und geselligen Lebens.

Zweimal in der Woche hält abends nach Schalterluß ein Chor seine Gesangstunde ab. Zwei Kammermusikabende haben stattgefunden, bei denen ein Teil der Zuhörer im Haus keinen Platz mehr finden konnte, sondern vor den Fenstern stand, im Garten saß oder als Zaungäste lauschte.

So ist es eine reiche, schöne Arbeit für die, die sie tun dürfen, und alle Mühe wird ihnen reichlich gelohnt durch die herzliche, oft bescheidende Dankbarkeit der Soldaten, die staunend es wie ein Wunder betrachten, das deutsche Haus in Litauen. Es wird ihnen zu einem Erlebnis ganz eigenartigen Inhalts.

Welche Gegenstände auch, vorn der Lärm des Kampfes, hier die wohlthuende Ruhe unseres Heimes; dort das beunruhigende, nervenaufregende Heulen und Krachen der Geschosse, hier Friede und schwermütliche Fürsorge; im Graben das Hausen in dunklen Erdschächern, hier schöne, helle, hohe Räume mit bunten Bildern und frohen Farben. Das ist's, was sie brauchen, unsere tapferen Brüder da vorne: eine Verührung mit der Heimat, die ihnen neue Kraft zu bewußtem Aushalten, ihr treuer Hüter zu sein.

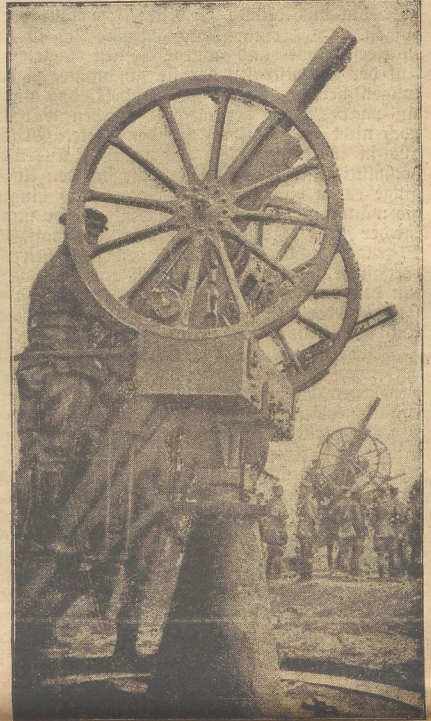
Und wie leuchten ihre Augen, wenn sie sprechen von dem Heim als einem Stückchen Heimat in Feindesland.      *Hasselhoff.*





Der Deutsche Kaiser im Großen Hauptquartier.

Dieses interessante Bild zeigt Seine Majestät als obersten Kriegsherrn und die bedeutendsten deutschen Seerführer, den Generalfeldmarschall von Hindenburg und General Ludendorff, im Großen Hauptquartier beim Kriegskarten-Studium.



Englisches Flugzeugabwehrgeschütz, auf drehbarem Fuß montiert.

## Lustige Ecke.

### Wie die Alten lungen . . .



Text zu nebenstehendem Bilde:

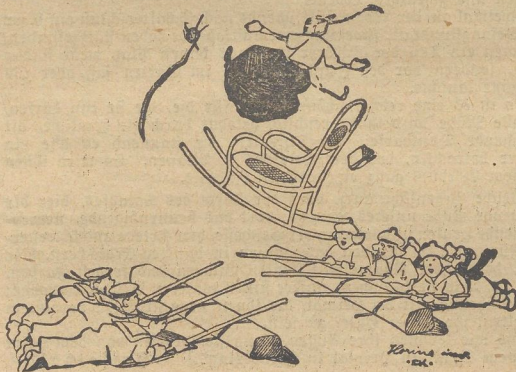
Gouvernante (erwachend): „Was treibt Ihr denn da, Kinder?“  
„Oh nichts, Fräulein! Wir tun bloß — — — ein Schlachtschiff in die Luft sprengen.“

\*

### Falscher Hase.

In großer Speisewirtschaft findet schiefkundiger Mann Beschäftigung. Dachebener beborstigt.

\*



### Frau Eva.

„Du sagtest mir doch, Deine Frau öffne niemals Deine Briefe?“  
„Allerdings, aber Du hast den Fehler begangen, Privat' darauf zu schreiben.“

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berliner Str. 40. Verantwortlich für die Redaktion der neuen Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs: Max Ederlein, Charlottenburg, Weimarer Str. 40.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,20 M. einschließlich Frangierlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einfr. Bestellgeld Einzelnummern 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratiskollagen:  
Wirtschaftliches Unterhaltungsblatt  
Landwirtschaftl. u. Handelshilfsblatt  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Vaterländische — Anzeigerzeitung

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 25 Pf., im Hellmetall 50 Pf., Schriftzeilen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Nachdruck ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr nachmittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 59

Sonntag den 11. März 1917

42. Jahrg.

## Des deutschen Volkes Trauer um Zeppelin. Im Februar 91 feindliche Flugzeuge vernichtet. — Feindliche Angriffe überall gescheitert. — In Amerika die Lage noch ungeklärt.

### Graf Zeppelin \*

Schneesturm braust durch den rauhen März...  
Mit ihm pocht eine Trauertunde  
Kammererwärtet an jedes Herz  
Doch vom Sontis bis fern zum Sunde:  
Graf Zeppelin!

Reich wohl an Jahren, doch feurig und kühn  
Wie alter Schloßwein von rheinischen Hügeln,  
Könnte Vollendung Dejn rastloses Mühen,  
Hoch und lieber die Luft zu durchfliegen,  
Graf Zeppelin!

Keine Enttäuschung verschlug Dir den Mut!  
Trotz der Vernichtung von Scherbrünnen  
Doch hast ein Wagnis aus Träumen und Glut,  
Stolz Deine Schöpfung in neuem Gefügen,  
Graf Zeppelin!

Aber der Feinde dräuendem Heer  
Klagen kehrt Deine Riesenschiffen.  
Denn erd besitzten sie Trajafal-Square  
Sontis der Heerlei eini schüßigen Wellen,  
Graf Zeppelin!

Reiter und Sieger! Noch wüthet der Krieg,  
Während die Gloden zum Frieden Dir klingen!  
Aber schon reist zu entsetzlichem Sieg  
U-Boot und Luftschiff aufs Neue die Schwingen,  
Graf Zeppelin!

Bald, wenn der Feind, jeder Schwach hat,  
Reich die Feinde zum Frieden wird finden,  
Reich Du nicht in der Selben Schwach  
Reben dem Kaiser ein unter den Linden,  
Graf Zeppelin!

Aber im Alter, hoch über Berlin,  
Wird sich in majestätischen Krassen  
Wiegen und zeigen ein Zeppelin,  
Als ein Symbol, Deine Taten zu preisen,  
Graf Zeppelin...

Alwin Kömer.

### Zum Ableben des Grafen Zeppelin.

Weilschlegramme des Kaisers und anderer Fürstlichkeiten.

Der Kaiser richtete anlässlich des Ablebens des Grafen Zeppelin folgendes Weilschlegramm an die Gräfin Zeppelin:

„Mit tiefer Betrübniß erfahre ich soeben das Ableben Ihres Gatten, des Generals der Kavallerie Grafen von Zeppelin. Wie ich persönlich das Hinscheiden dieses mit seltenem Gaben des Geistes und des Herzens ausgezeichneten Mannes auf das schmerzhafteste empfinde, so steht mit mir das ganze deutsche Volk trauernd an der Bahre eines der größten Söhne des Vaterlandes. In diesem unermüdlichen Ringen um die Beherrschung der Luft durfte er Erfolge erleben, die seinen Namen weit über die Grenzen des Reiches auf dem ganzen Erdball unversehrt gemacht haben. Mitten in diesem gewaltigen Kriege oberrufen, an welchem er so tatkräftig und so erfolgreich zur Bekämpfung der Feinde mitwirken konnte, ist es ihm leider nicht mehr vergönnt gewesen, an dem Entsatze persönlich teilzunehmen. Sein Werk wird aber von der Arme und Marine in seinem Geiste fortgeführt werden. Der Allmächtige tröste Sie und die Ihrigen in dem großen Schmerz um den Seliggegangenen, dessen Ruhm unvergänglich ist und dessen Andenken mit stets hoch und teuer bleiben wird.“  
Wilhelm I. R.“

Aus Anlaß des Ablebens des Grafen Zeppelin hat der Kaiser folgendes Telegramm an den König von Württemberg gerichtet:

„Tiefbetrübt über das Ableben des Grafen Zeppelin spreche ich Dir als meinem König, dem der Entschlafene in tiefster Dankbarkeit und Treue ergeben war, meine herz-

liche Teilnahme aus. In seinem langjährigen unermüdlichen Ringen um die Beherrschung der Luft hast Du ihm stets beigetragen und ihm geholfen, die Erfolge zu erringen, die den Ruhm seines Namens über die ganze Welt verbreiteten. Dies danke ich Dir an der Bahre des Entschlafenen, dessen einfaches, offenes Wesen, unberührt von äußerem Glanze, stets vorbildlich gewesen ist. Daß er das Ende des Krieges, in dem er so Großes geleistet hat, nicht erlebte, ist tief bedauerlich. Sein Werk wird aber in seinem Geiste fortgeführt werden.“

Darauf hat der König von Württemberg telegraphisch erwidert:

„Die Worte der Teilnahme und gnädigen Anerkennung, die Du aus Anlaß des Hinscheidens des Grafen Zeppelin an mich gerichtet hast, haben mich tief erfreut. Ich bin stolz darauf, daß dieser Sohn des Schwabenlandes durch seine unentwegte Förderung der Beherrschung der Luft durch sein abes Festhalten an seiner Überzeugung in seinem Teil dazu beitragen durfte, die Gräfin Zeppelin hersehenden Schwere vorzubereiten und dem Reich Schenkung zu leisten. Er hat mir als Mensch und als Erfinder von Jugend an nahegestanden, und ich danke Dir von ganzem Herzen für Deine Teilnahme, insbesondere auch für die Zuhörnung, daß auf seinen Bahnen vorgeschritten werden soll. ges. Wilhelm.“

König Ludwig von Bayern hat an die Witwe des Grafen Zeppelin folgendes Weilschlegramm geschickt: „Die Trauertunde von dem unerwarteten Hinscheiden Ihres von mir hochgeschätzten Gemahls, den ich erst jüngst bei der Tagung des Deutschen Museums in vollster Freude zu sehen die Freude hatte, hat mich aufs Tiefste betrübt. Mit dem ganzen deutschen Volke trauere ich an der Bahre des seltenen Mannes, dessen genialer Erfindungsgeist und unerschöpfliche Fähigkeit den Vortrupp für den menschlichen Verkehr erschlossen und in dem fast verlorenen Luftschiff dem Deutschen Reich eine wertvolle Schenkung zu leisten.“

Die Trauertunde von dem unerwarteten Hinscheiden Ihres von mir hochgeschätzten Gemahls, den ich erst jüngst bei der Tagung des Deutschen Museums in vollster Freude zu sehen die Freude hatte, hat mich aufs Tiefste betrübt. Mit dem ganzen deutschen Volke trauere ich an der Bahre des seltenen Mannes, dessen genialer Erfindungsgeist und unerschöpfliche Fähigkeit den Vortrupp für den menschlichen Verkehr erschlossen und in dem fast verlorenen Luftschiff dem Deutschen Reich eine wertvolle Schenkung zu leisten.“

Die Trauertunde von dem unerwarteten Hinscheiden Ihres von mir hochgeschätzten Gemahls, den ich erst jüngst bei der Tagung des Deutschen Museums in vollster Freude zu sehen die Freude hatte, hat mich aufs Tiefste betrübt. Mit dem ganzen deutschen Volke trauere ich an der Bahre des seltenen Mannes, dessen genialer Erfindungsgeist und unerschöpfliche Fähigkeit den Vortrupp für den menschlichen Verkehr erschlossen und in dem fast verlorenen Luftschiff dem Deutschen Reich eine wertvolle Schenkung zu leisten.“

ein Beispiel unbegleiteten Willens und zäher Arbeit, nie ermattender Kraft und unerschütterlicher Ausdauer. Dies Vorbild soll für alle Zukunft unser Streben leiten.“ Der Chef des Generalstabes des Feldheeres, von Hindenburg, Generalfeldmarschall

Der preussische Kriegsminister v. Stein widmet dem Grafen Zeppelin folgenden Nachruf:  
„Am 8. März verstarb in Berlin Graf Ferdinand Zeppelin, königlicher württembergischer General der Kavallerie, General à la suite des Königs, Ritter des Ordens vom Schwarzen Adler, des Ordens Pour le mérite für Wissenschaften und Künste und des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, im 79. Lebensjahre. Mit ihm wurde ein Mann der ersten Größe abgerufen, der der Kriegsmacht und der Vaterland und Meer Gemüthliches verbanden und von dessen bahnbrechender Schöpfung auf dem Gebiete der Luftschiffahrt sie in Zukunft noch Größeres zu erwarten berechtigt sind. Sein Name wird überall, wo die deutsche Sprache klingt, unverlöschlich sein!“

Die Beilegung des Grafen Zeppelin ging der Familie noch die folgende Beilegungsbuchung zu: „Die Nachricht vom Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls, General der Kavallerie Graf Zeppelin, hat mich aufs Tiefste erschüttert. Ewige Gräuelen bitte ich, meinen und der Kaiserlichen Marine Anstand würdiger Anteilnahme an diesem unerwarteten Verlust entgegenzunehmen. Was der Verstorbenen in seinem letzten Leben und besonders für die Kriegskasse geleistet hat, sichert ihm ein ehrendes Andenken und den Dank des Vaterlandes für alle Zeiten. von Capelle, Admiral, Staatssekretär des Reichsmarineamts.“

### Trauerfeier und Beilegung.

In der Gasthalle des Senatsrums, in dem er gestorben ist, hat am Freitag nachmittags eine Trauerfeier in englischer Sprache für den Grafen Zeppelin stattgefunden. Im Laufe des Vormittags war in dem königlichen Hofe die Aufzählung des Verstorbenen erfolgt. Am Freitag geschickte auch Professor Arthur Kampf die Bitte des Verstorbenen, den Grafen Zeppelin nachzusehen, und durch große Kandelaber beleuchteten Räume die Aufzählung des Verstorbenen. Am Freitag geschickte auch Professor Arthur Kampf die Bitte des Verstorbenen, den Grafen Zeppelin nachzusehen, und durch große Kandelaber beleuchteten Räume die Aufzählung des Verstorbenen. Am Freitag geschickte auch Professor Arthur Kampf die Bitte des Verstorbenen, den Grafen Zeppelin nachzusehen, und durch große Kandelaber beleuchteten Räume die Aufzählung des Verstorbenen.

Die Beilegung des Grafen Zeppelin wird voraussichtlich am Montag mittags 12 Uhr auf dem Rasenfriedhof in Stuttgart stattfinden, auf dem sich auch die letzte Ruhestätte des Grafen Zeppelin befindet. Der Sarg wird unmittelbar von der Bahn nach dem Friedhof gebracht werden.

### Die Ereignisse in Amerika.

Präsident Wilson ist leicht erkrankt. Es ist ihm unbedingt Ruhe verordnet worden und er wird wahrscheinlich mehrere Tage das Bett hüten.  
Die verschiedenen Mächte berathen, umfasse die Opposition gegen die von Wilson beschlossene Änderung der Geschäftsordnung wider Erwarten 36 Senatoren.

Wie aus New York gemeldet wird, erklärt „New York World“ aus unterrichteter Quelle, daß Präsident Wilson beabsichtigt, den Kongreß einzuberufen.  
„Petit Journal“ erzählt aus Washington: Die amerikanische Admiralität hat die Bewaffnung von Handelschiffen eingestellt, weil aus dem Vertrage von 1819 juristische Bedenken entstehen. Der „New York Herald“ berichtet, die öffentliche Meinung sei erregt, weil man nicht erwartet habe, daß Wilson sich durch die Obstruktion würde einschüchtern lassen.

Nach dem „Herald“ sind zwei neue amerikanische Besuchschiffe unterwegs. Es sind zwei Schiffe der Globes-Linie.

Wie aus London gemeldet wird, erzählt die „Times“ aus dem Saag, daß die brasilianische Regierung allen ihren Vertretern in Deutschland Anweisung erteilt habe, den brasilianischen Staatsangehörigen anzuraten, unverzüglich Deutschland zu verlassen.

